

Teil C
Inhaltsverzeichnis (Seiten C I – C II)

C. a) Mitteilungen

Seiten C 1 - C 23

- 01)** Integration als Erfolgsgeschichte: Bleibt das Tor nach Deutschland für Aussiedler und Spätaussiedler offen? Veranstaltung am 08.11.2023
- 02)** Einladung zu Vernissage 11.11.2023 und Tagung 15.-18.11.2023
- 03)** Historische Ostdeutsche Gedenktage 2022 und 2023

C. b) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften

Seiten C 24 – C 48

Charlottenburg - Wilmersdorf (Seiten C 24 – C 31)

- 01)** Villa Oppenheim zeigt die Ausstellung „Marta“ von Sonya Schönberger
- 02)** 5. Jahrestag Pfad der Erinnerung: Rundgang entlang des Pfads
- 03)** Festakt zum 30jährigen Bestehen der Partnerschaft mit Meseritz (Międzyrzecz)
- 04)** Neuer Vorstand für das Kinder- und Jugendparlament gewählt
- 05)** Runder Tisch: Rassismus in Charlottenburg-Wilmersdorf: Gemeinsam rassistische Strukturen erkennen und Benachteiligungen abbauen!
- 06)** Ausstellungseröffnung: UNWATER: Eine Reflexion unserer kostbarsten Ressource – Wasser
- 07)** Solidarität mit Israel: Bezirksamt und BVV Charlottenburg-Wilmersdorf hissen israelische Flagge

Steglitz-Zehlendorf (Seiten C 32 - C 38)

- 01)** Stadtrundgang: WIDERSTANDSGESCHICHTE LOKAL - FRAUEN UND DIE NS-ZEIT IN STEGLITZ am 12.11.2023
- 02)** Klimaangst mit Kreativität begegnen: Die Koordinierungsstelle für Natur-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung (NUN) an der Freien Universität Berlin lädt zum 4. NUN-Bildungsforum ein
- 03)** Solidarität mit Sderot und Kiryat Bialik - Einstimmig beschlossene Resolution der Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf
- 04)** Zeichen der Solidarität: Israelische Flagge vor dem Rathaus Zehlendorf / Sign of solidarity: Israeli flag in front of Zehlendorf Town Hall
- 05)** Eine Geste der Erinnerung - Stolpersteinverlegung am 19.10.2023 für Dr. med. Ludwig Paul Wolf und seine Frau Eva
- 06)** Regelmäßige Diskussionsrunde: Wirtschaft-Gesellschaft-Politik im Hans-Söhnker-Haus

Tempelhof - Schöneberg (Seiten C 39 – C 48)

- 01) Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann empfängt Teilnehmende am Europäischen Wissenstransfer
- 02) Tempelhof-Schöneberg und Steglitz-Zehlendorf richten das Stadtstaatentreffen der Wirtschaftsförderungen aus
- 03) Jürgen Henschel – Fotochronist im geteilten Berlin
- 04) Delegation der Stadtverwaltung Helsinki zu Gast im Rathaus Schöneberg
- 05) Tempelhof-Schöneberg zeigt Flagge für Israel

C. c) Berichte

Seiten C 49 – C 52

- 01) VLÖ: Gespräche der Stiftung Verbundenheit in Wien
- 02) 22. VLÖ-Volkstagsgruppensymposium im südungarischen Komlau
- 03) 75 Jahre Sudetendeutsche Jugend in Österreich (SdJÖ)
- 04) SdJ – Jugend für Mitteleuropa

C. d) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen

Seiten C 53 – C 54

- 01) Detlef Stein Gedächtnisbibliothek zu Osteuropa eröffnet!
Erste öffentlich zugängliche Bibliothek auf dem ehemaligen Stasi-Gelände in Berlin

**C. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der
Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen**

Seite C 55

- keine Berichte -

C. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

Seiten C 56 – C 66

- 01) Zum 100. Geburtstag von Otfried Preußler – sein „wir selbst“-Interview vor 25 Jahren
- 02) (Alt-)Österreichische Nobelpreisträger und Preisträger mit Österreich-Bezug
- 03) Kudlich-Gedenken in Lobenstein

01) Integration als Erfolgsgeschichte: Bleibt das Tor nach Deutschland für Aussiedler und Spätaussiedler offen? Veranstaltung am 08.11.2023



Sehr geehrte Damen und Herren,

die Bundesrepublik Deutschland hat bis heute 4,5 Millionen Aussiedler aufgenommen, davon 2,4 Millionen Spätaussiedler aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion. Ihre gesellschaftliche und wirtschaftliche Integration ist eine der größten Leistungen der deutschen Nachkriegsgeschichte.

Die Ampel-Koalition hat mit dem Ukrainekrieg einen restriktiven Kurs beim Zuzug von Spätaussiedlern nach Deutschland eingeschlagen. Faktisch hat die Ampel-Politik zu einem Aufnahmestopp geführt.

Der Deutsche Bundestag hat im September in erster Lesung die notwendige Änderung des Bundesvertriebenengesetzes zur Spätaussiedleraufnahme beraten. Zentrale Fragen sind aber weiter ungeklärt. Und: Bleibt das Tor nach Deutschland offen? Vor welchen Herausforderungen stehen die Deutschen aus Russland noch?

Über diese Themen wollen wir mit Ihnen auf unserem Kongress diskutieren, um wichtige Impulse für unsere parlamentarische Arbeit zu gewinnen.

Wir laden Sie herzlich ein für **Mittwoch, 8. November 2023, von 18.00 bis 20.00 Uhr**, in das Foyer des Marie-Elisabeth-Lüders-Hauses, Adele-Schreiber-Krieger-Straße 1, 10117 Berlin.

Über Ihre Teilnahme würden wir uns freuen. Gerne können Sie die Einladung an andere Interessierte weiterleiten.

Mit freundlichen Grüßen

Christoph de Vries MdB, Vorsitzender der Gruppe der Aussiedler, Vertriebenen und deutschen Minderheiten der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag

Anmeldung

Bitte melden Sie sich bis zum **2. November 2023** unter www.cducsu.de/veranstaltungen an.

Vielen Dank! Aus Sicherheitsgründen ist die **Angabe Ihres Geburtsdatums** bei der Anmeldung unbedingt erforderlich. Bei Erreichen der maximalen Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung nicht mehr möglich.

Programm

- 18.00 Uhr Begrüßung
- Christoph de Vries MdB**
Vorsitzender der Gruppe der Aussiedler, Vertriebenen und deutschen Minderheiten der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag
- 18.05 Uhr Einführung
- Friedrich Merz MdB
Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag
- 18.15 Uhr Keynote zur Integration von Aussiedlern und Spätaussiedlern in Deutschland
- Albina Nazarenus-Vetter
Vorsitzende des „Netzwerkes Deutsche aus Russland und Aussiedler“ der CDU Deutschlands
- 18.25 Uhr Musik
- Abendklang
- Chor des Landesverbandes Hamburg der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland
- 18.30 Uhr Podium: Was sind die aktuellen Herausforderungen für Deutsche aus Russland und ihre Familien?
- Dr. Bernd Fabritius**
Präsident des Bundes der Vertriebenen
- Nelli Geger**
Vorsitzende des Jugendverbandes der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland
- Otilie Klein MdB**
Generalsekretärin der CDU Berlin
- Johann Thießen**
Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland

Seite C 3 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

19.15 Uhr	Schlusswort und Ausblick Stefan Mayer MdB Erster Stellvertreter Vorsitzender der Gruppe der Aussiedler, Vertriebenen und deutschen Minderheiten der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag
19.20 Uhr	Musik Abendklang Chor des Landesverbandes Hamburg der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland
19.30 Uhr	Zusammensein

Technische und organisatorische Hinweise

- **Anmeldung:** Bitte melden Sie sich an www.cducsu.de/veranstaltungen bis zum **Donnerstag, 2. November 2023**. Aus Sicherheitsgründen ist die **Angabe Ihres Geburtsdatums** erforderlich.
- **Veranstaltungsort:** Deutscher Bundestag, 10117 Berlin, Foyer des Marie-Elisabeth-Lüders-Hauses. Zugang über den Eingang Adele-Schreiber-Krieger-Straße 1, 10117 Berlin.
Externe Gäste werden vom Eingang zum Veranstaltungsort geleitet. Der Zugang ist barrierefrei.
- **Einlass:** Ab **17.30 Uhr**. Bitte halten Sie am Eingang ein Ausweisdokument bereit. Planen Sie wegen Sicherheitskontrollen ausreichend Zeit ein.
- **Foto und Videoaufnahmen:** Im Rahmen der Veranstaltung werden Fotos und Filme zu Zwecken der Öffentlichkeitsarbeit sowie zur internen und externen Dokumentation der Veranstaltung gemacht und verwertet.
- **Organisation:** Katrin Steinbach und Judith Gaida, Innerer Dienst der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag; T 030.227-51288, per Mail: Einladung@cducsu.de.
- **Koordination und Planung:** Nina Warken MdB, Parlamentarische Geschäftsführerin der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag.
- **Fachliche Vorbereitung:** Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, T 030.227-51989.
- **Pressebetreuung:** Pressestelle der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag; T 030.227-53015.
- **Datenschutz:** Siehe auch cducsu.de/datenschutzerklaerung.

02) Einladung zu Vernissage 11.11.2023 und Tagung 15.-18.11.2023



Fr., 13. Okt., 12:39

Für den 11. November 2023, um 14 Uhr, laden wir Sie herzlich zur Vernissage unserer Sonderausstellung „Kunst und Krieg“ ein. Die Schau zeigt Werke des 16. bis 21. Jahrhunderts und steht in Zusammenhang mit der gleichnamigen öffentlichen Tagung, die vom 15. bis zum 18. November im Schlesischen Museum und im Riesengebirgsmuseum (Muzeum Karkonoskie) in Jelenia Góra (Hirschberg) stattfindet.

Kriege gehören zu den eindringlichsten Erfahrungen der Menschheit. Das damit verbundene Leid für Millionen von Menschen durch Flucht, Vertreibung und Tod prägt auch in der Gegenwart die öffentliche Berichterstattung. In allen Zeiten war das Kunstschaffen vom Krieg bedroht, doch zugleich fand es hier auch Inspiration. Immer wieder wechselte dabei die Perspektive von euphorischer Kriegsbegeisterung zu anklagenden Bildern mit Szenen von Gewalt und Trauer. Ziel der Sonderschau und der Tagung ist es, die schwierige Rolle der bildenden Kunst in der Auseinandersetzung mit Kriegsereignissen zu verdeutlichen. Sie laden damit zur Diskussion über die Erinnerungskultur und die Bedeutung von Bildern für Geschichte und Gegenwart ein.

Zu unserer Tagung, bei der deutsche und internationale Kunsthistoriker*innen das Thema „Kunst und Krieg“ weiter vertiefen, heißen wir Sie ebenfalls herzlich willkommen. Speziell das von Beate Störkuhl moderierte Abendprogramm am Donnerstag, 16. November, ab 18 Uhr mit der in der UdSSR geborenen, in London lebenden Künstlerin Varvara Sharova sowie dem britischen Künstlerduo Nick Crowe & Ian Rawlinson möchten wir Ihnen ans Herz legen. Die Veranstaltung mit der Frage, wie sich ukrainische Künstler*innen gegen Putins Aggression zur Wehr setzen, ist für ein breites Publikum gedacht und wird ins Deutsche und Polnische übersetzt.

Besonders danken wir der Erika-Simon-Stiftung (Görlitz) für die großzügige finanzielle Unterstützung der Ausstellung, ebenso dem Förderverein des Museums und für zahlreiche Bildspenden an das Museum.

Wir würden uns freuen, Sie und Ihre Freunde bei uns begrüßen zu dürfen.

Näheres zur Ausstellung sowie das vorläufige Tagungsprogramm finden Sie auf unserer Website unter www.schlesisches-museum.de.



Darstellung der Schlacht an der Katzbach am 26. August 1813 während der Befreiungskriege, 1824, kolorierte Lithographie, vermutlich von Johann Jakob Kirchhoff (1796–1848), © Foto: SMG



Martin Pautsch (1905–1964): Leid über dem Land, 1947, Pastell, © für den Künstler: Uta Loeber-Pautsch, Oldenburg, © Foto: SMG



Max Wislicenus (1861-1957): Ruinen von Konstantinów bei Kalisch, um 1915, Ölmalerei auf Pappe, © Erbgemeinschaft Max Wislicenus, © Foto: SMG

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Agnieszka Gašior
Direktorin

Schlesisches Museum zu Görlitz
Brüderstr. 8 / Untermarkt 4
02826 Görlitz
Tel. 03581 / 87910
agasior(at)schlesisches-museum.de
www.schlesisches-museum.de
<cid:image001.jpg@01D7376E.4B1F9450>

03) Historische Ostdeutsche Gedenktage 2022 und 2023

Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2022 und 2023

Posteingang

Ernst Gierlich

Anhänge 06.09.2023, 14:41

ernst.gierlich@t-online.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

gewiss kennen Sie die seit vielen Jahren bestehende Reihe unserer Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen: "Ostdeutsche Gedenktage" bzw. seit einigen Jahren "Historisch Ostdeutsche Gedenktage". Zurzeit bereiten wir die Herausgabe der Bände für die Jahre 2022 und 2023 vor.

Es ist unser Anliegen, Persönlichkeiten des historischen deutschen Ostens sowie für diesen Raum bedeutende historische Ereignisse in kurzen, aber prägnanten Beiträgen vorzustellen, können dabei auf einen Kreis kompetenter Autoren für die einzelnen Beiträge bauen, sind aber auch stets bemüht, neue Autoren für die Abfassung zu gewinnen.

Die Beiträge werden dann in Buchform erscheinen, aber ebenso in der Internetpräsenz unserer Stiftung abrufbar sein.

Ich übersende Ihnen anhängend ein entsprechendes Anschreiben, dem Sie Näheres entnehmen mögen, sowie eine Vorschlagsliste, die natürlich nicht bindend ist, so dass Sie auch weitere, Ihnen relevant erscheinende Persönlichkeiten und Ereignisse für von Ihnen zu verfassende Beiträge wählen können.

Mit bestem Dank vorab und
mit freundlichen Grüßen

Dr. Ernst Gierlich
Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen
Godesberger Allee 72-74, 53175 Bonn
Mobil 0171/ 9956092

Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen



Kulturstiftung d. dt. Vertriebenen, Godesberger Allee 72-74, 53175 Bonn

An die Mitarbeiter der
Historisch Ostdeutschen Gedenktage

An die mit ostdeutscher Kultur und Geschichte
befassten Institutionen und Einzelpersonen

An die ostdeutschen Landsmannschaften und
an die Landesverbände des BdV

__Bonn, den 6. September 2023

Dr. Ernst Gierlich

Vorsitzender

Bonner Geschäftsstelle

Godesberger Allee 72-74

53175 Bonn

Telefon: +49 228 915 12 - 22

Mail

ernst.gierlich@kulturstiftung.org

Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2022 und 2023

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachdem im Frühjahr des vergangenen Jahres Bände unserer seit vielen Jahren bestehenden Reihe der Ostdeutschen bzw. Historisch Ostdeutschen Gedenktage für die Jahre 2019, 2020 und 2021 erschienen sind, können wir nun die Herausgabe der Bände für 2022 und 2023 angehen. Wir sind dankbar, dass das Land Nordrhein-Westfalen über die Bezirksregierung Köln hierfür wieder finanzielle Mittel bereitgestellt hat.

Ich würde mich also sehr freuen, wenn Sie (erneut) für die Bände Beiträge zu bedeutenden Persönlichkeiten und Ereignissen des historischen deutschen Ostens zu verfassen könnten. Wie schon in den vergangenen Jahren werden wir die Beiträge nicht allein in die gedruckten Bände aufnehmen, sondern sie zudem online unter „Historisch Ostdeutsche Biographien“ auf unserer Homepage www.kulturstiftung.org veröffentlichen. Gerne setzen wir dort übrigens jederzeit Änderungs- oder Ergänzungswünsche zu in früherer Zeit verfassten, aktualisierungsbedürftigen Beiträgen um.

Wie gewohnt, füge ich diesem Schreiben eine Auswahl möglicher Themen bei. Die Liste ist wie immer lediglich als Vorschlag bzw. Anregung gedacht, und so bitte ich um deren Ergänzung aus Ihren jeweiligen Arbeitsbereichen. Sollten Sie also Themen finden, die Sie bearbeiten möchten, so geben Sie uns bitte entsprechende Nachricht. Gerne können Sie die Liste auch an andere, Ihnen geeignet erscheinende Personen weiterreichen.

Denjenigen von Ihnen, die uns dankenswerterweise bereits Vorschläge oder gar fertige Beiträge übersandt haben, lege ich eine gesonderte Auflistung hiervon bei.

A) Persönlichkeiten

Die Gedenktage sind vor allem der Würdigung bedeutender ostdeutscher Persönlichkeiten gewidmet, also solcher Frauen und Männer, die aus den historischen deutschen Ost- und Siedlungsgebieten stammten bzw. stammen oder dort ihre Wirkungsstätte hatten bzw. haben.

Wir bitten Sie, bei Ihren Themenvorschlägen zu beachten, dass bei verstorbenen Persönlichkeiten der 50., 100. und jeder weitere 50. Geburtstag bzw. der 10., 25., 50. und jeder weitere 50. Todestag berücksichtigt werden kann. Lebende Persönlichkeiten sollten nur in Ausnahmefällen gewürdigt werden.

Ebenfalls dürfen wir darauf hinweisen, dass die einzelnen Beiträge den Umfang von je drei Druckseiten einschließlich der Literaturangaben wahren sollten. Die Seite wird mit 40 Zeilen und jeweils 55 Anschlägen pro Zeile gerechnet (insgesamt ca. 6.000 Zeichen zzgl. Leerzeichen). Für jede Persönlichkeit sollte nach Möglichkeit ein Bild (unbedingt mit Angabe der Bildquelle) beigebracht werden. Der Satzspiegel und die Text- bzw. Bildanordnung werden früheren Ausgaben gleichen. Zu lang geratene Artikel behält sich die Redaktion vor, in Abstimmung mit den Autoren zu kürzen. Falls Sie keine Möglichkeit haben sollten, den Text als Word-Datei zu übersenden, so ist auch eine maschinenschriftliche Fassung kein Problem.

B) Historische Ereignisse

Die Gedenktage 2022 und 2023 werden wie bisher eine Reihe von Rückblicken auf für den deutschen Osten bedeutsame historische Ereignisse enthalten. Wir haben, gemäß den Erfahrungen der Vorjahre, keine Vorschläge für zu würdigende Ereignisse der Liste beigelegt, setzen vielmehr darauf, dass Sie hierzu Ideen beisteuern werden. Die Einzelereignisse sollen jeweils in ihre geschichtlichen Zusammenhänge eingeordnet werden. Auswahlkriterium ist eine 50- bzw. 100jährige Wiederkehr, aber auch hier sind Ausnahmen möglich. Wegen des vorgegebenen Umfangs der Bände (ca. 300 Druckseiten) ist es notwendig, auch diese Beiträge knapp zu halten.

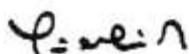
C) Honorar

Jeder veröffentlichte Beitrag wird (einschließlich des Bildes) mit 35,- € honoriert. Dass das Honorar damit keineswegs der aufgewandten Arbeit entspricht, ist uns bewusst, doch sind wir auch hier an die Förderbedingungen gebunden. Drei Belegexemplare gehen jedem Autor unabhängig von der Anzahl seiner Beiträge zu, weitere können mit Autorenrabatt (30 %) bezogen werden.

D) Zeitplanung

Nach Sichtung der eingegangenen Vorschläge wird die Redaktion die Autoren benachrichtigen bzw. um Zusendung der aufzunehmenden Beiträge – nach Möglichkeit in Form von Text- und Bild-Dateien, gerne per E-Mail – bitten. Über die Aufnahme unaufgefordert eingehender Beiträge entscheidet die Redaktion. Redaktionsschluss ist der 30. November 2023. Die Druckfahnen werden den Autoren rechtzeitig zur abschließenden Durchsicht zugeschickt.

Wir freuen uns auf eine (erneute) gute Zusammenarbeit und verbleiben mit freundlichen Grüßen



(Dr. Ernst Gierlich)

Vorschläge für Persönlichkeiten OGT 2022

Januar 2022

Blaschke Julius		* 1866, 31.3. Kostenblut, Kr. Neumarkt + 1922, 23.1. Glogau	100. +	Schlesien
Heermann Johann	Schriftsteller, Pfarrer	* 1585, 11.10. Rauthen + 1647, 17.2. Lissa	375. +	Schlesien
Kunkel Karl	Widerständler	* 1913, 8.11. Seeburg + 2012, 30.1. Bensheim	10. +	Ostpreußen
Natan Joseph Martin	Generalvikar, Weihbischof	* 1867, 11.11. Stolzmütz, Krs. Leobshütz + 1947, 30.1. Troppau	75. +	Schlesien
Raupach Hans	Osteuropaforscher	* 1903, 10.4. Prag + 1997, 12.1. Söcking	25. +	Schlesien
Skrodzki Günter	Maler	* 1935, 11.12. Kehlerwald Kr. Angerburg + 2012, 16.1. Hattstedt/ Ostfriesland	10. +	Ostpreußen
Tau Max	Schriftsteller	* 1897, 19.1. Beuthen + 1976, 13.3. Oslo	125. *	Schlesien
Tiedemann- Seeheim Heinrich von	Politiker	* 1843, 22.10. Dembogorsch bei Putzig * 2.1.1922 Berlin	100. +	Pommern
Voigt Friedrich Wilhelm	„Hauptmann von Köpenik“, Schuster	* 1849, 13.4. Tilsit + 1922, 3.1. Luxemburg	100. +	Ostpreußen

Februar 2022

Bergel Hans	Schriftsteller, Journalist	* 1925, 26.7. Rosenau + 2022, 26.2. Starnberg	+	Baltikum
Berzeviczy Gregor Franz von	Jurist, Politiker	* 1763, 5.6 Großlomnitz + 1822, 23.2. Großlomnitz	200. *	Slowakei
Conrad Walter	Schriftsteller, Fachbuchautor, Erzähler	* 1922, 22.2. Breslau + 2006, 4.5. Eisenach	100. *	Schlesien
Fallada Hans (Rudolf Wilhelm Friedrich Ditzen)	Schriftsteller	* 1893, 21.7. Greifswald + 1947, 5.2. Berlin	75. +	Pommern
Gilly Friedrich David	Baumeister	* 1772, 16.2. Altdamm bei Stettin + 1800 3.8. Karlsbad	250. *	Pommern
Goeppert- Mayer Maria	Physik- Nobelpreisträgerin	* 1906, 28.6. Kattowitz + 1972, 20.2. San Diego/ Kalifornien	100. +	Schlesien
Heine Edith	Lyrikerin	* 1922, 12.2. Breslau + 2006, 15.8. Straubing	100-*	Schlesien
Linck Wenzel	Missionar, Jesuit	* 1736, 29.3. Neudek + 1797, 8.2. Olmütz	225. *	Sudeten

März 2022

Dönhoff Marion Gräfin	Journalistin	* 1909, 2.12. Schloss Friedrichstein + 2002, 11.3. Schloss Crottorf	20. +	Ostpreußen
Kipphardt Heinrich „Heinar“	Schriftsteller	* 1922, 8.3. Heidersdorf + 1982, 18.11. München	100. *	Schlesien

Klech-Nolde Ingeborg	Kunsthistorikerin	* 1914, 19.4. Ortelsburg + 1997, 9.3. Paderborn	25. +	Ostpreußen
Lohwasser Kurt Paul	Druckkünstler	* 1922, 27.3. Karlsbad + 1999 München	100. *	Sudeten
Schleich Carl Ludwig	Chirurg, Schriftsteller	* 1859, 19.7. Stettin + 1922, 7.3. Saarow/ Brandenburg	100. +	Pommern
Strachwitz Moritz Graf von	Balladendichter	* 1822, 13.3. Peterwitz bei Frankenstein + 1847, 11.12. Wien	200. *	Schlesien
Wittram Reinhard	Historiker	* 1902, 9.8 Bilderlingshof bei Riga + 1973, 16.4. Meran	50. +	Baltikum

April 2022

Cyprys Werner	Sänger, Komponist, Musikproduzent	* 1922, 19.4. Hindenburg + 2000, 30.7.	100. *	Schlesien
Czaja Herbert	Politiker	* 1914, 5.11. Teschen + 1997, 18.4. Stuttgart	25. +	Schlesien
Golombek Oskar	Priester	* 1898, 4.5. Wieschowa (Beuthen) + 1972, 28.4. Köln	50. +	Schlesien
Warkentin, Johann	Schriftsteller, Dichter, Literaturkritiker	* 1920, 11.05., Spat/ Krim + 2012, 09.04., Berlin	100. *	Russland

Mai 2022

Harrison-Güttler B. Kämpfert schlägt vorara	Naturkundlerin, Archäologin	* 1922, 20.5. Reichenstein + 2015, 26.12. Jelsum (NL)	100. *	Schlesien
Lutsch Hans	Preußischer Staatskonservator	* 1854, 13.2. Naugard + 1922, 24.5. Bad Nauheim	100. +	Schlesien
Mischke Christian	Zeichner, Graphiker	* 1944, 8.1. Grünberg + 5.1922 München oder Nürnberg	+	Schlesien

Juni 2022

Anders Richard	Schriftsteller	* 1928, 25.4. Ortelsburg + 2012, 24.12. Berlin	10. +	Ostpreußen
Jursch Hanna Marie Margarete	Evang. Theologin, Kirchenhistorikerin	* 1902, 24.3. Oppeln + 1972, 13.7. Jena	50. +	Schlesien
Pareus David	Reformierter Theologe	* 1548, 30.12. Frankenstein 1622, 15.6. Heidelberg	400. +	Schlesien
Prutz Robert Eduard	Schriftsteller, Dramatiker	* 1816, 30.5. Stettin + 1872, 21.6. Stettin	150. +	Pommern
Salomon Horst	Schriftsteller, Drehbuchautor	* 1929, 6.5. Pilkallen + 1972, 20.6. Gera	50. +	Ostpreußen

Juli 2022

Braxein Fabian Abraham von	Politiker	* 1722, 29.7. Banners + 1798 12.3. Tharau	300. *	Ostpreußen
Kaller Maximilian Josef Johann	Theologe	* 1880, 10.10. Beuthen + 1947, 7.7. Frankfurt/ Main	75. +	Schlesien

Wenskus Reinhard	Historiker	* 1916, 10.3. Saugen + 2002, 5.7. Göttingen	20. +	Ostpreußen
---------------------	------------	--	-------	------------

August 2022

Doehring Johannes Martin	Theologe	* 1908, 16.9. Tiefensee + 1997, 15.8.	25. +	Ostpreußen
Stein Edith	Philosophin, Märtyrerin	* 1891, 12.10. Breslau + 1942, 9.8. KZ Auschwitz- Birkenau	80. *	Schlesien
Tilden Jane	Schauspielerin	* 1910, 16.11. Aussig + 2002, 27.8. St. Johann in Tirol	20. +	Sudeten

September 2022

Ohm Walter Albert	Schauspieler, Regisseur	* 1915, 12.2. Greifenberg + 1997, 10.9. Husum	25. +	Pommern
Paczek Baruch Jakob	Rabbiner, Naturforscher	* 1834, 4.10. Mährisch Weißkirchen + 1922, 7.9. Brünn	100. +	Sudeten
Petschek Moses ben Israel	Unternehmer	* 1822, 15.9. Petschek + 1888, 30.7. Prag	200. *	Sudeten

Oktober 2022

Schocken Julius (Joseph)	Kaufhausbesitzer, Synagogenvorsteher	* 1872, 19.10. Margonin 1934, 4.11. Berlin	150. *	Posen
-----------------------------	---	---	--------	-------

Seite C 16 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

Ulitz, Otto	Sprecher der LdO 1953-1969	* 1885, 28.09., Kempten i.A. † 1972, 28.10., Borgholzhausen	135. *	Schlesien
----------------	-------------------------------	--	--------	-----------

November 2022

Busse Carl Hermann	Lyriker	* 1872, 12.11. Lindenstadt, Kr. Birnbaum + 1918, 3.12. Zehlendorf	150. *	Posen
Lehmann- Nitschke Robert	Etnologe und Mediziner	* 1872, 8.11. Radomitz + 1938, 9.4. Berlin	150 *	Posen
Kosegarten Friedrich Franz	Theologe, Pädagoge, Schriftsteller	* 1772, 1.11. Grevelmühlen + 1849, 19.12. Reval	250. *	Baltikum
Gerkan Meinhard von	Architekt	* 1935, 3.1. Riga + 2022, 30.11. Hamburg	+	Baltikum
Moller Martin	Kirchenlieddichter	1547, 10.11. Korpstädt bei Wittenberg + 1606, 2.3. Görlitz	375. *	Schlesien
Sennert Daniel	Arzt	* 1572, 25.11. Breslau + 1637, 21.7. Wittenberg	450. +	Schlesien
Meckert Maria Luise	Gründerin der Grauen Schwestern	* 1817, 21.9. Neisse + 1872, 14.11. Neisse	150. +	Schlesien

Dezember 2022

Brause Guido Georg Wilhelm	Botaniker, Offizier	* 1847, 7.8. Kochanowitz + 1922, 17.12. Berlin	100. +	Schlesien
Brockmann Rainer	Dichter, Übersetzer	* 1609, Schwaan Graenzdorf + 1647, 9.12.	375. +	Baltikum

Gerkan Meinhard von	Architekt	* 1935, 3.1. Riga + 2022, 30.11. Hamburg	+	Baltikum
Kantorowicz Franz	Spirituosenhersteller	* 1872, 19.12. + 1954	150. *	Posen
Klitzing Leberecht von	Rittergutsbesitzer, Politiker	* 1822, 18.12. Demerthin, Kr. Ostprignitz + 1899, 11.1. Dziembowo, Kr. Kolmar i. Posen	200. *	Posen
Muschiol Hans-Joachim	Landsmannschafter	* 1925, 25.7. Gleiwitz + 2022, 7.12. Iserlohn	+	Schlesien
Nickisch Alfred	Landschaftsmaler, Begründer des Künstlerbundes Schlesien	* 1872, 22.12. Bischdorf + 1948, 23.4. Regensburg	150. *	Schlesien
Ott Erwin	Schriftsteller	* 1892. 9.12. Jägerndorf + 1947, 14.10. See in der Oberpfalz	75. +	Sudeten
Raschke Georg Friedrich	Historien-, Porträt- und Landschaftsmaler	* 1772, 31.12. Tschepplau 1849, 5.3. Glogau	250. *	Schlesien
Schmolck Benjamin	Kirchenlieddichter	* 1672 Brauchitschdorf + 1737 Schweidnitz	350. *	Schlesien

Vorschläge für Persönlichkeiten OGT 2023

Tag unbekannt 2023

Burkhardt Johann Leopold	Orgelbauer	* 1673 Bärringen + 1741, 23.6. Elbogen	350. *	Böhmen
-----------------------------	------------	---	--------	--------

Januar 2023

Augsburger Stefan	Dichter, Religionsphilosoph	* + 1893, 19.01. Filipowa	130. +	Batschka
Bernhardt Helene	Schriftstellerin	* 1873, 14.1. Leobschütz +nach 1908	100. *	Schlesien
Cureus Joachim	Theologe, Historiker, Mediziner	* 1532, 23.10. Freystadt + 1573, 21.1. Glogau	450. *	Schlesien
Frischbier Hermann	Landeskundler	* 1823, 10.1. Königsberg + 1891. 8.12. Königsberg	200. *	Ostpreußen
Gerger Leo	Maler, Grafiker, Emailleur	* 1923, 24.2. Klein-Olmütz + 2001, 30.11.	100. *	Sudeten
Holst Johannes von	Gynäkologe	* 1823, 23.2. Fellin + 1906, 8.10. Freiburg/ Br.	200. *	Baltikum
Meinhold Aurel Immanuel	Priester, Schriftsteller	* 1829, 26.8. Krummin + 1873, 14.1. Hochkirch bei Gramschütz	150. +	Schlesien
Ruhnken David	Bibliothekar	* 1723, 2.1. Bedlin bei Stolp + 1798, 14.5. Leiden	300. *	Pommern
Sahm Wilhelm	Lokalhistoriker, Chronist	* 1873, 30.1. Kreuzburg + 1944, 30.12. Königsberg	150. *	Ostpreußen

Seite C 19 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

Völkel Oswald	Kunstmaler, Freskant	* 1873, 6.1. Schlegel + 1952, 12.7. Gräfelfing	150. *	Schlesien
------------------	-------------------------	---	--------	-----------

Februar 2023

Fersen Dora von	Malerin, Grafikerin, Illustratorin	* 1886, 16.9. Gut Klosterhof + 1973, 22.2. Nieblum auf Föhr	50. +	Baltikum
--------------------	--	---	-------	----------

März 2023

Günther Johann Christian	Lyriker	* 1695, 8.4. Striegau 1723, 15.3. Jena	250. +	Schlesien
Heinicke Matthias	Geigenbauer	* 1873, 3.3. Maria Kulm + 1956 Skalna	150. *	Sudeten
Mursinna Christian Ludwig	Mediziner	* 1744, 17.12. Stolp + 1823, 18.3. Berlin	200. +	Schlesien
Winther Valentin von	Annalist und Hofrat	* 1578, 5.11. Treptow an der Rega + 1623, 16.3. Stettin	400. +	Pommern

April 2023

Geede Ruth	Schriftstellerin, Journalistin	* 1916, 13.2. Königsberg + 2018, 17.4. Hamburg	5. +	Ostpreußen
Kowa Viktor de	Schauspieler	* 1904, 8.3. Hohkirch bei Görlitz + 1973, 8.4. Berlin	50. +	Schlesien
Marbach Christian August Hermann	Mineraloge, Kristallograph	* 1817, 11.4. Jauer + 1873, 25.4. Breslau	150. +	Schlesien

Seite C 20 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

Wyneken Alexander	Journalist, Publizist	* 1848, 16.4. Syke + 1939, 5.4. Königsberg	175. +	Ostpreußen
Donnersmarck Georg Graf Henckel von	Politiker	* 1902, 5.8. Grambschütz + 1973, 2.5. Bonn	50. +	Schlesien
Gellhorn Alfred	Architekt	* 1885, 26.5. Ohlau + 1972, 15t.3. London	50. +	Schlesien
Gerlach Otto	Wirtschaftswissenschaftler	* 1862, 1.11. Angerburg + 1923, 13.5. Königsberg	100. +	Ostpreußen
Mende Erich	Politiker	* 1916, 28.10. Groß Strehlitz + 1998, 6.5. Bonn	25. +	Schlesien
Wannagat Ulrich	Chemiker	* 1923, 31.5. Königsberg + 2003, 10.1. Braunschweig	100. *	Ostpreußen

Mai 2023

Juni 2023

Alexis Willibald	Schriftsteller	* 1798, 19.6. Breslau 1871, 16.12. Arnstadt	225. *	Schlesien
Bruder Anton	Maler	* 1898, 11.6. Aussig + 1983, 17.2. Aschaffenburg	125. *	Sudeten
Hanke Gerhard	Wirtschafts- und Landeshistoriker	* 1924, 22.5. Bodenbach + 1998, 11.6. Dachau	25. +	Sudeten
Meinecke Carl	Industrieller	* 1873, 16.6. Breslau + 1949, 12.9. Hannover	150. *	Schlesien

Seite C 21 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

Wagner Hugo	Architekt	* 1873, 29.6. Wittgirren + 1944, 22.2. Insterburg	150. *	Ostpreußen
-------------	-----------	--	--------	------------

Juli 2023

Fritsch Willy	Schauspieler	* 1901, 27.1. Kattowitz + 1973, 13.7. Hamburg	50. +	Schlesien
Gerlach Julius	Philologe	* 1819, 5.7. Bartenstein + 1873, 1.7. Tilsit	150. +	Ostpreußen
Hahn Johann Siegmund	Arzt, Stadtphysicus	* 1696, 13.11. Schweidnitz + 1773, 27.7. Schweidnitz	250. +	Schlesien
Keller Paul	Schriftsteller, Publizist	* 1873, 6.6. Arnsdorf + 1932, 20.8. Breslau	150. *	Schlesien
Klemperer Otto	Dirigent, Komponist	* 1885, 14.5. Breslau 1973, 6.7. Zürich	50. +	Schlesien

August 2023

Brotze Johann Christoph	Pädagoge, Ethnograph	* 1742, 12.9. Görlitz 1823, 16.8. Riga	200. +	Baltikum Schlesien
Kudera Marian	Widerstandskämpfer	* 1923, 5.8. Myslowitz 1944, 19.7. KZ Dachau	100. *	Schlesien
Patzak Bernhard	Kunsthistoriker	* 1873, 21.8. Liegnitz + 1933, 31.10. Bad Landeck	150. *	Schlesien

September 2023

Ehlert Tamara	Lyrikerin	* 1921, 28.12. Königsberg + 2008, 8.8. München	15. +	Ostpreußen
---------------	-----------	---	-------	------------

Seite C 22 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

Oktober 2023

Blanckenhagen Peter Heinrich d.Ä.	Kaufmann	* 1773, 3.10. Reval + 1794, 7.1. Riga	250. *	Baltikum
Brantsch, Ingmar	Schriftsteller	* 1940, 30.10., Kronstadt + 2013, 31.10. Köln	10. +	Siebenbürgen
Henirici, Johann Josef Karl	Barockmaler	* 1737, 25.1. Schweidnitz + 1823, 29.10. Bozen	200. +	Schlesien
Mühlemann Hans	Maler, Grafiker	* 1923, 11.10. Wohrlau + 1992, 2.12. Wismar	100. *	Schlesien
Preußler Otfried	Schriftsteller	* 1923, 20.10. Reichenberg + 2013, 18.2. Prien am Chiemsee	100. * 10. +	Sudeten
Winterfeld Wilhelm von	Violinist, Komponist in Bromberg	* 1880 + 1.10.1943 Zagreb	80. +	Westpreußen

November 2023

Dömpke Gustav	Musikkritiker	* 1853, 15.1. Barten + 1923, 12.11. Königsberg	100. +	Ostpreußen
Krieger Ferdinand Leopold	Jurist, Politiker	* 1823, 16.11. Angerburg + 1885, 13.7. Königsberg	200. *	Ostpreußen

Dezember 2023

Blätterbauer Theodor Bernhard Rudolf	Maler, Grafiker	* 1873, 24.12. Bunzlau + 1906, 30.6. Liegnitz	100. *	Schlesien
Gebauer Franz Xaver	Komponist, Dirigent, Chorleiter	* 1784 Eckersdorf + 1822, 13.12. Wien	200. +	Schlesien

Klimek Paul	Philologe, Historiker	* 1859, 9.1. Königlich Neudorf + 1923, 21.12. Breslau	100. +	Schlesien
Mutt Viktor	Chemiker	* 1923, 29.12. Dorpat 1998, 9.9. Stockholm	100. * 25. +	Baltikum
Neuß Wolfgang	Kabarettist, Schauspieler	* 1923, 3.12. Breslau + 1989, 5.5. Berlin	100. *	Schlesien
Opitz Martin	Dichter	* 1597, 23.12. Bunzlau + 1639, 20.8. Danzig	425. *	Schlesien, Danzig
Rumpler Franz	Maler	* 1848, 4.12. Tachau + 1922, 7.3. Wien	175. * 100.	Sudeten

C. b) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften **Seiten C 24 –C48**

Charlottenburg - Wilmersdorf (Seiten C 24 – C 31)

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

[Otto-Suhr-Allee 100](#)

[10585 Berlin](#)

presse@charlottenburg-wilmersdorf.de

01) Villa Oppenheim zeigt die Ausstellung „Marta“ von Sonya Schönberger



Bild: USC Libraries

Pressemitteilung vom 27.10.2023

Die Ausstellung „Marta“ von Sonya Schönberger wird am **Donnerstag, 2. November 2023, um 18 Uhr** in der Villa Oppenheim eröffnet. Zur Ausstellung begrüßen im Rahmen der Eröffnung Dr. Jakob Scherer, Geschäftsführer Villa Aurora & Thomas Mann House e.V. und Heike Hartmann, Museumsleitung.

Die Künstlerin Sonya Schönberger hat sich dem Nachlass von Marta Feuchtwanger (München 1891-Pacific Palisades 1987) zugewandt. Marta und ihr Mann, der Schriftsteller Lion Feuchtwanger, ließen mit der nationalsozialistischen Machtübernahme ihre Villa in Grunewald zurück. Ihnen gelang die Flucht über Südfrankreich nach Los Angeles und dort bezogen sie 1942 die Villa Aurora. Marta spielte eine bedeutende Rolle in den Netzwerken der Exilierten. Nach dem Tod ihres Mannes, den sie um fast dreißig Jahre überlebte, hielt sie die Erinnerung an ihn und sein Werk wach. Seinen Nachlass übergab sie der University of Southern California (USC). Mit diesem vielfach frequentierten Forschungsgegenstand lagern dort auch alltägliche Dinge aus Martas Besitz: Ein Stein in Herzform, eine Wegbeschreibung zum Haus am Paseo Miramar, ein Adressbuch mit Einträgen der

Seite C 25 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

Exilierten, die das „Weimar unter Palmen“ prägten. Sonya Schönberger hat sich diesen Objekten im Depot zugewandt, inszeniert und dokumentiert sie, um damit eine Spur zum Leben und Wirken von Marta Feuchtwanger zu legen.

Nähere Informationen zur Ausstellung und Begleitprogramm unter www.villa-oppenheim-berlin.de

Kontakt:

Museum Charlottenburg-Wilmersdorf in der Villa Oppenheim
Schloßstraße 55/Otto-Grüneberg-Weg
14059 Berlin
Tel.: (030) 9029-24106
Der Eintritt ist kostenfrei, der Zugang barrierefrei.

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Samstag, Sonntag und Feiertage 11 bis 17 Uhr

Pressekontakt:

Museum Charlottenburg-Wilmersdorf in der Villa Oppenheim
Heike Hartmann. Tel: (030) 9029-24101
E-Mail: heike.hartmann@charlottenburg-wilmersdorf.de

Im Auftrag
Jüch

02) 5. Jahrestag Pfad der Erinnerung: Rundgang entlang des Pfads



Bild: BACW

Pressemitteilung vom 25.10.2023

Anlässlich des 5. Jahrestags des Pfads der Erinnerung findet am **Sonnabend, 4. November 2023**, ein Rundgang entlang des Gedenkwegs statt. Treffpunkt ist **um 10 Uhr** an der Sühne-Christi-Kirche. Bezirksvorsteherin Judith Stückler wird an der Führung teilnehmen.

Die Führung dauert circa 3,5 Stunden. Auf der Website www.pfad-der-erinnerung.berlin sind weitere Informationen zum Pfad der Erinnerung und den genauen Verlauf zu finden. Eine Anmeldung ist über die Volkshochschule City West unter vhs@charlottenburg-wilmersdorf.de oder telefonisch unter (030) 9029-28873 vorzunehmen.

Seite C 26 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

Es ist möglich, auch nur Teilabschnitte mitzulaufen:

- 10 Uhr Treffpunkt: Evangelische Sühne-Christi-Kirche, Toepler Str. 1/Ecke Halemweg (U-Bahnhof: Halemweg, 5 min Fußweg), Begrüßung der Teilnehmenden und Gäste durch Pfarrer Maillard und Einführung ins Thema.
- Auf dem Weg zum Heckerdamm: Erläuterungen zu Straßen- und Schulnamen (Poelchau, Witzleben, Heilmann, ggf. kurzer Halt an der Paul-Hertz-Büste) und den Gedenkstelen. Kurze Besichtigung des Murals „Remember Resistance 33-45 – Familie Heilmann“ und Erläuterung durch Sabine Sieg, Gedenkstätte Deutscher Widerstand
- ca. 11 Uhr Ankunft Katholische Gedenkkirche Maria Regina Martyrum, Heckerdamm 230, Monsignore Dr. Hansjörg Günther und Schwester Mirjam begrüßen.
- ca. 12 Uhr Evangelische Gedenkkirche Plötzensee, Heckerdamm 226, nach einer kleinen Erfrischungspause geht es mit der Führung von Pfarrer Maillard und den Erläuterungen weiter.
- An der Gedenkstele am Heckerdamm/Thaters Privatweg wird Cornelia Ganz, Berliner Forum für Geschichte und Gegenwart e.V., etwas zum damaligen Zwangsarbeiterlager während der NS-Zeit berichten.
- ca. 13.15 Uhr Ankunft Gedenkstätte Plötzensee, Hüttigpfad 16, (S-Bahnhof Beusselstraße), Sabine Sieg von der Gedenkstätte Deutscher Widerstand erläutert.

Nach Ende der Führung besteht die Möglichkeit, individuell die Ausstellung in der Gedenkstätte Plötzensee zu besichtigen.

Der Pfad der Erinnerung ist ein gut sichtbares Bindeglied zwischen der Gedenkstätte Plötzensee und den benachbarten Kirchen sein, die sich seit Jahrzehnten dem Gedenken an den Widerstand gegen die Nazi-Diktatur widmen. Er führt zugleich durch die Paul-Hertz-Siedlung, ein in den Nachkriegsjahren entstandenes Neubaugebiet, in dem fast alle Straßen nach Frauen und Männern des Widerstands benannt sind.

Hier geht es zum Video über den Pfad der Erinnerung:
<https://www.youtube.com/watch?v=rCvxMZ8D41Q>

Im Auftrag
Jüch

03) Festakt zum 30jährigen Bestehen der Partnerschaft mit Meseritz (Międzyrzecz)

Pressemitteilung vom 17.10.2023

Zu Beginn der Bezirksverordnetenversammlung am **Donnerstag, 19. Oktober, 17 Uhr**, erinnern Bezirksamt und BVV an den 22. Jahrestag der Fusion der beiden Bezirke Charlottenburg und Wilmersdorf. Die Partnerschaften, die die Bezirke vor der Fusion geschlossen haben, werden seither gemeinsam gepflegt. So wird am Donnerstag die von Wilmersdorf am 11. Juni 1993 geschlossene Städtepartnerschaft mit dem polnischen Meseritz (Międzyrzecz) gefeiert.

Bezirksbürgermeister Kirstin Bauch:

Seite C 27 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

Wir wollen das 30jährige Bestehen unserer Partnerschaft mit der polnischen Stadt Meseritz (Międzyrzecz) feiern. Diese Partnerschaft, die einst mit Wilmersdorf geschlossen wurde, wird auch vom Fusionsbezirk erfolgreich weitergepflegt. Ich freue mich sehr, Bürgermeister Remigiusz Lorenz, der sich ins Goldene Buch des Bezirks eintragen wird, bei uns begrüßen zu dürfen.

Im Auftrag
Brühl

04) Neuer Vorstand für das Kinder- und Jugendparlament gewählt



Neuer Vorstand für das Kinder- und Jugendparlament: v. l.: Keanu Schulz (Paula Fürst-Gemeinschaftsschule), David Adekunle (Jugendtreff Manna Westend), Lina Rothkegel (Goethe-Gymnasium), Pauline Aman (Jugendtreff Manna Westend), Luiza Podgorniak (Vorsitzende - Jugendfreizeiteinrichtung Plöner Straße), Ella Bieleke (Jugendfreizeiteinrichtung Plöner Straße), Connor Dähn (Reinfelder-Schule), Ximena Oliver Schmiedehausen (Joan-Miro-Grundschule) und Pietro Deligio (Leiter der Geschäftsstelle KJP).- Bild: KJP

Pressemitteilung vom 12.10.2023

Das Kinder- und Jugendparlament Charlottenburg-Wilmersdorf hat seinen neuen Vorstand gewählt.

Zur Vorsitzenden des Kinder- und Jugendparlamentes wurde aus der Jugendfreizeiteinrichtung Plöner Straße Luiza Podgorniak gewählt. Dem Vorstand gehören weiter an: David Adekunle (Jugendtreff Manna Westend), Ella Bieleke (Jugendfreizeiteinrichtung Plöner Straße) Pauline Aman (Jugendtreff Manna Westend), Ximena Oliver Schmiedehausen (Joan-Miro-Grundschule), Keanu Schulz (Paula Fürst-Gemeinschaftsschule), Connor Dähn (Reinfelder-Schule) und Lina Rothkegel (Goethe-Gymnasium)

Bezirksstadtrat Detlef Wagner:

Seite C 28 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

Dies ist eine wirklich gelungene Sitzung mit vielen politisch interessierten Kindern und Jugendlichen, welche die Arbeit in unserem Bezirk – durch ihre Expertise und grenzenlos scheinenden Energie – bereichern wird.

Das Kinder- und Jugendparlament Charlottenburg-Wilmersdorf wurde 2003 gegründet und vertritt nun seit fast 20 Jahren nachhaltig die Interessen junger Menschen im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf, damit dieser noch kinder- und jugendfreundlicher wird. Mehr Informationen dazu unter <https://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/politik/gremien/kinder-und-jugendparlament/>

Im Auftrag
Jüch

05) Runder Tisch: Rassismus in Charlottenburg-Wilmersdorf: Gemeinsam rassistische Strukturen erkennen und Benachteiligungen abbauen!



**DEMOKRATIE
BÜRO** CHARLOTTENBURG
WILMERSDORF

**Runder Tisch: Rassismus in Charlottenburg-Wilmersdorf
Gemeinsam rassistische Strukturen erkennen
und Benachteiligungen abbauen!**

Bild: Demokratiebüro CW

Pressemitteilung vom 12.10.2023

Der Runde Tisch „Rassismus in Charlottenburg-Wilmersdorf: Gemeinsam rassistische Strukturen erkennen und Benachteiligungen abbauen!“ des Demokratiebüros findet am **Dienstag, 7. November 2023, von 15 bis 19.30 Uhr** im Rathaus Charlottenburg statt.

Rassistische Wirkungsweisen prägen nicht nur unseren Alltag, sondern auch lokale Institutionen – staatliche wie nicht-staatliche. Die zentrale Folge für Betroffene ist der Ausschluss von Teilhabe und Ressourcen. Die Fachveranstaltung nimmt strukturelle Herausforderungen in den Blick – sei es in der Verwaltung, in der Schule oder im Verein. Im Austausch zwischen Zivilgesellschaft und Institutionen diskutieren wir die Bedarfslage und mögliche Lösungswege. Oder anders gefragt: Wie können unsere lokalen Institutionen besser ihrem demokratischen Anspruch gerecht werden und Menschen mit Rassismuserfahrungen den gleichen Zugang zu Teilhabe und Ressourcen ermöglichen?

Seite C 29 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

Eine Veranstaltung für:

- Multiplikatoren aus migrantischen und nicht-migrantischen Vereinen und Initiativen
- Mitarbeiter der bezirklichen Verwaltung
- interessierte Bürger, die sich für einen rassismuskritischen Bezirk engagieren wollen

Eine Teilnahme ist nur mit Anmeldung bis Donnerstag, 2. November 2023, möglich. Programm und Anmeldung unter <https://lets-meet.org/req/7afd7c80dc9e8654c9>

Die Veranstaltung findet in deutscher Lautsprache statt. Auf Wunsch kann eine Flüsterübersetzung nach Englisch angeboten werden.

Im Auftrag
Jüch

06) Ausstellungseröffnung: UNWATER: Eine Reflexion unserer kostbarsten Ressource – Wasser



Bild: Roeger / Pixabay

Pressemitteilung vom 09.10.2023

Die Eröffnung der englischsprachigen Ausstellung „UNWATER: Eine Reflexion unserer kostbarsten Ressource – Wasser“ mit der Künstlerin Tainá Guedes und Umweltstadtrat Oliver Schruoffeneger findet am **Montag, 16. Oktober 2023, um 16 Uhr** im Rathaus Charlottenburg statt.

UNWATER ist eine aufrüttelnde Kunstaussstellung, die sich mit den Zusammenhängen zwischen Wasser, Nahrung und nachhaltiger Entwicklung befasst. Präsentiert wird die Ausstellung von der Stabsstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung des Bezirksamts Charlottenburg-Wilmersdorf.

Für Schulklassen werden Führungen mit der Künstlerin, Workshops und Vorträge angeboten.

Seite C 30 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

Diese Ausstellung ist Teil der Internationalen Jugendkonferenz WATER 2023 (Montag, 30. Oktober bis 3. November 2023, in Charlottenburg-Wilmersdorf).

Das Herzstück dieser Ausstellung ist eine monumentale Skulptur in Form eines Brunnens, die aus Hunderten von Flaschen besteht und aus kreativen Köpfen sowie engagierten Individuen aus der ganzen Welt stammt. Diese Flaschen tragen Botschaften und symbolisieren die Bedeutung gemeinschaftlichen Engagements zum Schutz des Planeten Erde und seiner Wasserreserven.

Die Kunstaussstellung "UNWATER" kann von **Dienstag, 17. Oktober bis Mittwoch, 15. November 2023**, in der Galerie des Rathauses Charlottenburg besucht werden. Der Eintritt ist frei und die Ausstellung richtet sich an Menschen jeden Alters, die sich für Umweltschutz und kreative Ausdrucksformen interessieren.

Anmeldungen für die Ausstellungseröffnung bitte an sbne@charlottenburg-wilmersdorf.de

.

Diese Ausstellung ist Teil der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu den 17 Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf.

Im Auftrag
Farchmin

07) Solidarität mit Israel: Bezirksamt und BVV Charlottenburg-Wilmersdorf hissen israelische Flagge



Das Bezirksamt hat gestern Abend die Israel-Flagge vor dem Rathaus Charlottenburg gehisst.- *Bild: BACW*

Pressemitteilung vom 07.10.2023

Bezirksamt und BVV Charlottenburg-Wilmersdorf haben am **Sonnabendabend, 7. Oktober 2023**, als Zeichen der Solidarität mit dem israelischen Volk und dem Staat Israel die Flagge des israelischen Staats gehisst. Hier das gemeinsame Statement:

Wir verurteilen den feigen terroristischen Angriff auf Israel auf das Schärfste und stehen fest an der Seite seiner Bürgerinnen und Bürger! Besonders denken wir dabei an unsere beiden Partnerstädte Or-Yehuda und Karmiel. Im Laufe des Tages hatten wir bereits Kontakt zu Vertretern beider Städte und haben Ihnen unsere Solidarität und Anteilnahme ausgedrückt und jede notwendige Unterstützung zugesagt. Deutschland hat ein besonderes Verhältnis zu Israel und in diesen Tagen gilt es besonders zusammenzuhalten und die deutsch-israelische Freundschaft und besonders den Austausch zwischen den beiden Völkern mehr denn je weiter zu stärken.

Im Auftrag
Brühl

Steglitz-Zehlendorf (Seiten C 32 – C 38)

Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation

Postanschrift:

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf

Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation

14160 Berlin

presse@ba-sz.berlin.de

01) Stadtrundgang: WIDERSTANDSGESCHICHTE LOKAL - FRAUEN UND DIE NS-ZEIT IN STEGLITZ am 12.11.2023

Pressemitteilung vom 27.10.2023

Die meiste Zustimmung vor 1933 erhielten die Nazis in Berlin in Steglitz. Hier wohnten auch NS-Frauenleiterinnen und weitere Frauen, die an NS-Verbrechen beteiligt waren. Aber auch in diesem Bezirk gab es „Stille Heldinnen“ und Widerstand von Frauen. So umfasst der Rundgang auch Frauen, die sich nach 1945 für die Opfer und das Gedenken eingesetzt haben.

Termin: Sonntag, 12.11.2023

Uhrzeit: 13 – 15 Uhr

Treffpunkt nach Anmeldung:

E-Mail: berlin.lokal@frauenwiderstand.de

Mit Claudia von Gélieu und Trille Schünke, Frauentouren.

Die Veranstaltung ist kostenfrei und barrierearm.

Teil der von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa (inzwischen Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt) geförderten Reihe Widerstandsgeschichte lokal: 12 Bezirke – 12 Stadtführungen. Auf Spurensuche von Berliner Frauen in der NS-Zeit zwischen Verfolgung und Widerstand.

02) Klimaangst mit Kreativität begegnen: Die Koordinierungsstelle für Natur-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung (NUN) an der Freien Universität Berlin lädt zum 4. NUN-Bildungsforum ein

Pressemitteilung vom 26.10.2023

In vielen Bildungseinrichtungen und -bereichen fehlen häufig die Zeit sowie nötige Freiräume, um sich mit Methoden und Konzepten zur Vermittlung der großen Krisen unserer Zeit und wie man ihnen konstruktiv begegnen kann, zu beschäftigen. **Das 4. NUN-Bildungsforum stellt am 16. November an der Freien Universität Berlin unter dem Motto BildungsSpielRäume – Über Geschichten des Gelingens inspirierende Projekte und Methoden aus dem Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Fokus.**

Seite C 33 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

Mit rund 100 Teilnehmenden werden bei der ganztägigen Veranstaltung folgende Fragen diskutiert: Mit welchen Inhalten und Methoden können wir Verunsicherung, Klimaangst oder Zynismus begegnen? Wie können wir Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkünfte ermutigen und zum gemeinsamen Handeln begeistern? Wie können wir bessere Zugänge schaffen und Zukunftskompetenzen wie Kreativität, Kommunikation oder Zusammenarbeit stärken? **Die Veranstaltung richtet sich an Bildungsexperten, -multiplikator*innen und -interessierte, sie ist kostenfrei und wird als Fortbildung anerkannt.**

Neben vielseitigen Impulsen von Bildungspraktiker*innen unter anderem aus den Bereichen Sport, Musik, Philosophie, Museum und Schule bieten Workshops die Möglichkeit, neue Ideen für die eigene Bildungsarbeit zu sammeln. Die Veranstaltung wird durch die Koordinierungsstelle Natur-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung (NUN) Steglitz-Zehlendorf gemeinsam mit ihrem bezirklichen Bildungsbeirat ausgerichtet.

„Mit unserem Bildungsforum möchten wir Lust machen, sich mit neuen Formaten und Methoden in der NUN-Bildung zu beschäftigen und an konkreten Beispielen guter Praxis zeigen, wie vielfältig und kreativ der Zugang zu den teilweise sehr komplexen Themen Biodiversität oder Klimagerechtigkeit sein kann. Wir freuen uns sehr, dass wir die Philosophin Kristina Calvert, den Rapper Rico Montero, den Fußballverein FC Internationale Berlin, der seit Jahren im Bereich Nachhaltigkeit engagiert ist, und den interkulturell arbeitenden Umweltverband Yeşil Çember für unser jährliches Forum gewinnen konnten“, erklärt **Karola Braun-Wanke, Projektleiterin der Koordinierungsstelle NUN an der Freien Universität Berlin.**

An der Konferenz nehmen Bildungsexperten, -multiplikator*innen und -interessierte der Natur-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung wie Lehrkräfte oder Schulleitungen aller Schulformen, Mitarbeiter*innen aus Kindertagesstätten und Erwachsenenbildungseinrichtungen (z. B. Nachbarschaftszentren, Verbände, Jugendfreizeiteinrichtungen, Senioreneinrichtungen, Volkshochschule) sowie Vertreter*innen aus Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung teil.

Koordinierungsstelle NUN in Steglitz-Zehlendorf

Die Koordinierungsstelle NUN wurde im Jahr 2019 gegründet. Sie ist eine nachbarschaftliche Dialog- und Kommunikationsplattform mit Sitz an der Freien Universität Berlin und setzt sich für gute und leicht zugängliche Bildung in Steglitz-Zehlendorf ein. Sie ist eine beratende und unterstützende Anlaufstelle für Bildungsinteressierte und jene, die in der NUN-Bildung aktiv sind. Die Koordinierungsstelle arbeitet im öffentlichen Auftrag des Umwelt- und Naturschutzamtes des Bezirksamtes Steglitz-Zehlendorf und der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt. Sie ist Teil des Netzwerks der berlinweiten Koordinierungsstellen Natur-, Umwelt-, Klima- und Nachhaltigkeitsbildung – NaturStadt.Berlin.

Weitere Informationen

Zeit und Ort

- Donnerstag, 16. November 2023 (ganztägig)
- Seminarzentrum der Freien Universität Berlin, Otto-von-Simson-Straße 26, 14195 Berlin

Anmeldung

Bitte melden Sie sich jetzt an unter: https://eveeno.com/NUN_Bildungsforum_2023

Website zum Programm: <https://www.fu-berlin.de/sites/koordinierungsstelle-umweltbildung-steglitz-zehlendorf/01a-NUN-Projekte/NUN-Bildungsforum/nun-bildungsforum-2023/programm/index.html>

Kontakt

Karola Braun-Wanke & Judith Hübner

Koordinierungsstelle für Natur-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung (NUN) im Bezirk Steglitz-Zehlendorf mit Sitz an der Freien Universität Berlin

E-Mail: juhuebner@zedat.fu-berlin.de und karola.braun-wanke@fu-berlin.de

03) Solidarität mit Sderot und Kiryat Bialik - Einstimmig beschlossene Resolution der Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf

Pressemitteilung vom 19.10.2023



Solidaritätsbekundungen am Sderotplatz in Zehlendorf. *Bild: Rolf Breidenbach*

Die Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf hat in ihrer Sitzung am 18. Oktober 2023 einstimmig die folgende Resolution beschlossen:

Solidarität mit Sderot und Kiryat Bialik

Seite C 35 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

Die Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf verneigt sich vor den unschuldigen Opfern des barbarischen palästinensischen Terrorüberfalls auf israelische Gemeinden, darunter unsere Partnerstadt Sderot.

Wir stehen in Trauer um die ermordeten Kinder, Frauen und Männer fest an der Seite Israels gegen die brutalen, barbarischen Verbrechen der Hamas und weiterer palästinensischer Terrorgruppen, die sich damit selbst außerhalb jeder Zivilisation stellen. Darüber hinaus sprechen wir unser Mitgefühl denjenigen aus, die verletzt worden sind oder Angehörige durch den Anschlag verloren haben. Wir nehmen Anteil am Schicksal der Entführten.

Wir fordern, dass sämtliche deutschen Finanzmittel, die für von der Hamas kontrollierte Gebiete vorgesehen sind, sofort eingefroren werden. Diese Mittel müssen unverzüglich auf ihre humanitäre Notwendigkeit hin strikt überprüft werden und dürfen unter keinen Umständen in Kassen fließen, die von der Hamas kontrolliert werden. Es ist unerträglich und nicht hinnehmbar, dass auch nur ein Cent zur Unterstützung von Terrorismus oder antisemitischer Propaganda beiträgt. Wir bekennen uns entschieden zu unseren Partnerstädten Sderot und Kiryat Bialik und allen Gemeinden Israels und unterstützen diese in ihrem Kampf für Freiheit, Recht und Sicherheit.

Wir verurteilen jegliche Beifallskundgebung für die Hamas und andere palästinensische Terrorgruppen in unserer Stadt und fordern den Senat von Berlin auf, solche wirksam bereits im Ansatz zu unterbinden.

04) Zeichen der Solidarität: Israelische Flagge vor dem Rathaus Zehlendorf / Sign of solidarity: Israeli flag in front of Zehlendorf Town Hall

Pressemitteilung vom 09.10.2023

Die Mitglieder des Bezirksamts Steglitz-Zehlendorf erklären ihre Solidarität mit dem israelischen Volk und dem Staat Israel und verurteilen die terroristischen menschenverachtenden Angriffe auf das Land und seine Bürgerinnen und Bürger auf das Schärfste.

Wir stehen fest an der Seite Israels. In Gedanken sind wir bei allen Bürgerinnen und Bürgern Israels, insbesondere bei unseren Partnerstädten Sderot und Kiryat Bialik. Die schrecklichen Ereignisse in Sderot haben uns zutiefst bestürzt. Der gesamte Bezirk Steglitz-Zehlendorf sowie die Bürgerinnen und Bürger sind fest mit Kiryat Bialik und heute besonders Sderot verbunden. Unsere Gedanken sind bei allen Opfern und ihren Angehörigen. Als Zeichen der Solidarität haben wir die Flagge des israelischen Staats am Rathaus Zehlendorf gehisst.

Am **heutigen Montag, dem 09.10.2023, findet um 18.30 Uhr** auf dem Sderot Platz in Zehlendorf eine Solidaritätsveranstaltung statt. Kommen Sie vorbei und setzen mit uns gemeinsam ein weiteres Zeichen der Solidarität.

English version:

The members of the Steglitz-Zehlendorf district authority declare their solidarity with the Israeli people and the State of Israel and strongly condemn the terrorist inhumane attacks on the country and its citizens.

We stand firmly by Israel's side. Our thoughts are with all citizens of Israel, especially with our sister cities Sderot and Kiryat Bialik. The terrible events in Sderot have deeply upset us.

Seite C 36 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

The entire district of Steglitz-Zehlendorf as well as the citizens are firmly connected with Kiriat Bialik and today especially Sderot. Our thoughts are with all the victims and their families. As a sign of solidarity, we have raised the flag of the Israeli state at the Zehlendorf City Hall.

Today, on October 9th 2023, a solidarity event will take place at 6:30 pm at Sderot Square in Zehlendorf. Come by and join us in another sign of solidarity.

05) Eine Geste der Erinnerung - Stolpersteinverlegung am 19.10.2023 für Dr. med. Ludwig Paul Wolf und seine Frau Eva

Pressemitteilung vom 06.10.2023

Am Donnerstag, 19.10.2023 um 16:00 Uhr wird vor dem Kinder- und Jugendzentrum Dr. Wolf in der Geraer Str. 43, 12209 Berlin die Stolpersteinverlegung für den Namensgeber der Einrichtung, Dr. Wolf und seine Frau, durchgeführt.

Die Idee der Stolpersteine, welche vom Künstler Gunter Demnig ins Leben gerufen wurde, besteht darin, den Opfern des Nationalsozialismus ein individuelles Gedenken zu ermöglichen. Die kleinen, in den Boden eingelassenen Messingsteine werden vor den ehemaligen Wohnhäusern der Opfer angebracht und tragen ihre Namen sowie weitere Informationen über ihr Schicksal.

Dr. med. Ludwig Paul Wolf, ein angesehener Chefarzt, vermachte 1937 sein Haus, die jetzige Kinder- und Jugendfreizeitstätte, sowie sein gesamtes Vermögen der Jugend des Bezirkes Steglitz. Die Stolpersteinverlegung ist Höhepunkt einer langen Recherche über das Leben des Dr. Wolf, welche bereits 2005 durch das Team und Besucherinnen und Besucher der Kinder- und Jugendeinrichtung begonnen wurde und noch immer andauert.

Im Rahmen der Zeremonie wird u.a. die Lebensgeschichte der Eheleute Dr. Wolf beleuchtet und so ihre Existenz und ihr Leid ins Bewusstsein der Anwesenden gerückt. Weitere Informationen über Dr. Wolf, sowie eine Videodokumentation der Recherche sind auf der Seite <https://www.kjudr wolf.de/ueber-uns/geschichte-dr-wolf/> zu finden.

Für Rückfragen steht die Leitung des Kinder- und Jugendzentrums Dr. Wolf, Frau Heinz unter [030/76803603](tel:03076803603) oder per Mail unter angie.heinz@ba-sz.berlin.de zur Verfügung.



Einladung zur Stolpersteinverlegung für den Namensgeber der Einrichtung, Dr. Wolf und seine Frau Eva Wolf.- Bild: Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf



Einladung zur Stolpersteinverlegung für den Namensgeber der Einrichtung, Dr. Wolf und seine Frau Eva Wolf

06) Regelmäßige Diskussionsrunde: Wirtschaft-Gesellschaft-Politik im Hans-Söhnker-Haus

Pressemitteilung vom 06.10.2023

Für wen?

- für alle, die sich gern über Themen wie z. B. Politik in Berlin austauschen möchten
- für alle, die über aktuelle Geschehnisse in unserer Gesellschaft diskutieren wollen
- für alle, die gern nachdenken und Interesse am Zeitgeschehen haben

Bisherige Themen waren z. B.:

- Berliner Politik – das 100 Tage Programm
- Aktuelles aus Bezirks- und Landesebene
- Berliner Politik – eine Zufriedenheitsgarantie?

Zum Einstieg werden Informationen bereitgestellt.
Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Ort: Hans-Söhnker-Haus, Selerweg 18-22, 12169 Berlin, Tel.: [395 014 18](tel:39501418)

Termin: jeden 2.+4. Freitag von 14:00 bis 15:30 Uhr

Beginn: ab sofort

Kosten: 5,00 € pro Person á 90 min

Anmeldung: Frau Wieck Tel.: [795 61 31](tel:7956131) (AB) oder Frau Knobloch, Tel.: [395 014 18](tel:39501418)

Dozentin: Frau Wieck

Tempelhof - Schöneberg (Seiten C 39 - C 48)

Pressestelle

[John-F.-Kennedy-Platz](#)
[10825 Berlin](#)

Telefon: (030) 90277-6281

pressestelle@ba-ts.berlin.de

01) Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann empfängt Teilnehmende am Europäischen Wissenstransfer



Von links nach rechts: Maximilian Müller, Beauftragte für Europaangelegenheiten und Städtepartnerschaften Mirka Schuster, Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann, Damla Karademir und Isabella Stein

Pressemitteilung Nr. 386 vom 27.10.2023

Bezirksübergreifendes Qualifizierungsprojekt „LoGo! Europe 2023“ erfolgreich beendet

Schon 2005 haben die Bezirke erkannt, dass der Blick über den Tellerrand in Europa für die fachliche und sprachliche Weiterbildung, den Erfahrungsaustausch und die Stärkung der Motivation der Beschäftigten unabdingbar ist. Koordiniert durch Tempelhof-Schöneberg wurde ein Netz aus europäischen Verwaltungen aufgebaut. Darunter sind auch Partnerstädte der Bezirke und Berlins, die Bezirksamtsmitarbeitende für Hospitationen und zum Job-Shadowing für einen meist vierwöchigen Zeitraum aufnehmen. Auch für die aufnehmende Seite sind diese Hospitationen ein Gewinn.

Im Rahmen von „LoGo! Europe 2023“ (Locals Go Europe) haben 54 Fachkräfte aus den Bezirken in Amstelveen, Amsterdam, Barnet, Beyoglu, Bristol, Bozen, Charenton-le-Pont,

Seite C 40 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

Dublin, Eindhoven, Glasgow, Helsinki, Kopenhagen, Lambeth, Levallois-Perret, Lissabon, Malmö, Palermo, Thessaloniki, Utrecht und Wien hospitiert.

Aus Tempelhof-Schöneberg konnten insgesamt acht Beschäftigte am Projekt teilnehmen, davon zwei Kollegen in Wien (in den Bereichen Schulneubau und Tourismus), eine Kollegin in Dublin (im Bereich Gesundheit und Soziale Arbeit) und ein Kollege in den Musikschulen unserer Partnerstädte Charenton-le-Pont und Levallois-Perret. Ein weiterer Kollege besuchte mehrere Bibliotheken in den Niederlanden, um sich Ideen und Anregungen für die Bibliotheken im Bezirk zu holen.

Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann hat drei der Projektteilnehmenden empfangen und sich umfassend über ihre Eindrücke und Schlussfolgerungen aus den Hospitationen in Glasgow (Sicherer Radverkehr), in Beyoglu (Arbeitsschutz und Personalservice) und in Malmö (Digitalisierung) informiert.

Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann:

“Ich halte dieses Projekt für ein wichtiges Instrument, um sich mit anderen Verwaltungen in Europa auszutauschen und voneinander zu lernen. Darüber hinaus werden Vorurteile abgebaut und Verständnis für einander entwickelt.”

Eine Fortsetzung dieses Projektes für 2024 ist fest eingeplant.

02) Tempelhof-Schöneberg und Steglitz-Zehlendorf richten das Stadtstaatentreffen der Wirtschaftsförderungen aus



Bild: Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Pressestelle

Pressemitteilung Nr. 380 vom 18.10.2023



Bild: Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Pressestelle

Intensiver Austausch über strategisches Flächenmanagement

Im Rahmen des jährlich stattfindenden Austausches der Wirtschaftsförderungen der Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen haben dieses Jahr die Berliner Bezirke

Seite C 42 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

Tempelhof-Schöneberg und Steglitz-Zehlendorf die Gastgeberrolle übernommen und ein vielfältiges Programm auf die Beine gestellt.

Zusammen mit der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe, der Wirtschaftsförderungsagentur des Landes Berlin Partner, der Industrie- und Handelskammer, der WISTA Plan GmbH, unseren Kollegen aus Hamburg und Bremen sowie den zwölf Berliner Bezirken wurde sich über zwei Tage unter anderem zu dem Thema „Strategisches Flächenmanagement“ ausgetauscht und beraten.

Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann im Rahmen seines Vortrags: „Das Stadtstaatentreffen ist ein über Jahre gewachsenes Format, welches den direkten Austausch der Wirtschaftsförderungen ermöglicht und gemeinsame Lösungen für gemeinsame Herausforderungen vermittelt. Ich freue mich sehr, dass wir in diesem Rahmen unseren Ansatz zum strategischen Flächenmanagement vorstellen und diskutieren können.“

Ein besonderer Dank geht an dieser Stelle an unsere Kollegen aus Steglitz-Zehlendorf, mit denen wir die Veranstaltung gemeinsam konzipiert und durchgeführt haben.

03) Jürgen Henschel – Fotochronist im geteilten Berlin



Straßenszenen in Schöneberg aus dem Jahr 1967. Im Hintergrund ist der Sportpalast zu sehen, der 1973 abgerissen wurde.- *Bild: Jürgen Henschel, Archiv Museen Tempelhof-Schöneberg*

Pressemitteilung Nr. 377 vom 16.10.2023

Sonderausstellung im Schöneberg Museum

Mit der am 16. November 2023 eröffnenden Fotoausstellung präsentiert das Schöneberg Museum den Fotografen Jürgen Henschel (1923 bis 2021), der in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden wäre.

Jürgen Henschel – Fotochronist im geteilten Berlin
Sonderausstellung im Schöneberg Museum

17. November 2023 bis 2. Juni 2024

Eröffnung: Donnerstag, 16. November 2023 um 18:00 Uhr

Hauptstraße 40/42, 10827 Berlin



Seite C 45 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

Proteste gegen den Besuch des persischen Schahs vor dem Rathaus Schöneberg, 2. Juni 1967. Am selben Tag wurde bei einer Demonstration der Student Benno Ohnesorg erschossen.- Bild: Jürgen Henschel, Archiv Museen Tempelhof-Schöneberg

Kuratorinnenführungen mit Johanna Muschelknautz bzw. Marie Lührs an vier Sonntagen jeweils um 15:00 Uhr: 26. November 2023, 10. Dezember 2023, 28. Januar 2024 und 25. Februar 2024.

Weitere Informationen und ein Begleitprogramm sind ab Januar 2024 auf der [Internetseite des Schöneberg Museums](#) zu finden.

Jürgen Henschel portraitierte vor allem mit seiner Kleinbildkamera Ruinen, Wiederaufbau und politischen Protest in West-Berlin. Weltweite Bekanntheit erlangte sein ikonisches Foto des sterbenden Benno Ohnesorg. Die jetzt erstmalig öffentlich gezeigte Werkauswahl aus der Zeit von 1953 bis zur Wiedervereinigung 1990 stammt aus dem Archiv der Museen Tempelhof-Schöneberg, wo sich rund 23.000 Negative von Henschel befinden. Der räumliche Schwerpunkt der ausgewählten 100 Schwarz-Weiß-Aufnahmen liegt auf dem West-Berliner Bezirk Schöneberg, Sitz der damaligen Landesregierung und langjähriger Wohnort des Fotografen.



Blick auf den Schöneberger Gasometer, 1976. Für den Bau des modernistischen Wohnkomplexes „Schöneberger Terrassen“ (heute unter Denkmalschutz) wurde die vorher dort befindliche Bärenbier-Brauerei abgerissen.- Bild: Jürgen Henschel, Archiv Museen Tempelhof-Schöneberg

Seite C 46 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

Arbeit und Leben von Jürgen Henschel sind eng mit der Stadt- und Weltgeschichte verbunden. Nach Erfahrungen als junger Wehrmachtssoldat und sowjetischer Kriegsgefangener wandte er sich pazifistischen und kommunistischen Ideen zu. Als Autodidakt begann er, Demonstrationen in beiden Teilen Berlins, politische Parteiarbeit, aber auch den invasiven Stadtumbau zu fotografieren. Ab 1967 arbeitete er als Pressefotograf für die Parteizeitschrift „Die Wahrheit“ der „Sozialistischen Einheitspartei Westberlins“ (SEW). Die SEW war eine von der DDR-Staatspartei SED finanzierte und angeleitete kommunistische Partei für den Westteil der Stadt, jedoch politisch weitgehend unbedeutend.

Die Ausstellung zeigt die Geschichte West-Berlins aus dem Blickwinkel von Jürgen Henschel, der geprägt war vom Kalten Krieg, Aktivismus und verschiedenen gesellschaftspolitischen Vorstellungen. Seine Fotografien bringen den Zeitgeist der geteilten Stadt ins Gedächtnis: Zu sehen sind der Abrissstaub zwischen zerfallenden Fassaden, die gesellschaftlichen Folgen des Mauerbaus, Massendemonstrationen und Hausbesetzungen, der umstrittene Autobahnbau sowie die Eintönigkeit des als „modern“ ausgegebenen sozialen Wohnungsbaus.

04) Delegation der Stadtverwaltung Helsinki zu Gast im Rathaus Schöneberg

Pressemitteilung Nr. 366 vom 10.10.2023

Vom 5. bis 6. Oktober 2023 absolvierte eine Fachdelegation der Bereiche „Soziales, Gesundheitsfürsorge und Hilfen“, „Kultur und Freizeit“, „Stadtentwicklung“ und „Bildung“ eine Studienreise in die Berliner Verwaltung.

Nachdem am Anfang dieses Jahres eine Mitarbeiterin der Gesundheitsförderung Treptow-Köpenick im Rahmen des überbezirklichen europäischen Wissenstransferprojektes LoGo! Europe 2023 eine vierwöchige Hospitation in Helsinki absolviert hatte, waren die Kollegen in Helsinki neugierig geworden und beschlossen, sich über die verschiedenen Bereiche der Berliner Verwaltung auf Senats- und Bezirksebene zu informieren.

Im Rathaus Schöneberg wurden sie durch Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann empfangen und waren beeindruckt vom historischen Ambiente seines Büros, in dem die Bürgermeister Louise Schroeder, Ernst Reuter, Willy Brandt und Richard von Weizsäcker amtiert hatten. Nach einem Austausch über den Aufbau der Bezirksverwaltung und die Aufgaben des Rechtsamtes mit dem Leiter des Rechtsamtes lernten sie in einer Rathausführung die historischen Säle und die Geschichte des Hauses kennen. Dabei outeten sie sich als Fans von „Babylon Berlin“, die im Foyer des Rathauses das Foyer der „Roten Burg“ erkannten und die Kantine zweifelsfrei als „Aschinger“ identifizierten.

Unabhängig von „Babylon Berlin“ brachten die Gäste abschließend zum Ausdruck, dass sie während ihres zweitägigen Aufenthaltes viele interessante Bereiche in den Senats- und Bezirksverwaltungen kennengelernt haben, in denen sich ein weiterer Austausch für beide Seiten – auch im Rahmen des Europäischen Wissenstransfers – lohnen würde.



05) Tempelhof-Schöneberg zeigt Flagge für Israel



Pressemitteilung Nr. 363 vom 09.10.2023

Als Zeichen der Solidarität mit unserer Partnerstadt Nahariya und mit ganz Israel wurde gestern die israelische Flagge vor dem Rathaus Schöneberg gehisst.

Seite C 48 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

Obwohl unsere im Norden des Landes gelegene israelische Partnerstadt von den terroristischen Angriffen der Hamas verschont geblieben ist, sind die Bürger in Nahariya tief getroffen. Die verabscheuungswürdige Gewalt, die seit Samstagmorgen von der Hamas im Gazastreifen ausgegangen ist, hat die Menschen in Nahariya tief verunsichert. Auch sie haben Kinder, Verwandte und Freunde verloren, die sich zu diesem Zeitpunkt in der Nähe des Gazastreifens aufhielten.

Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann:

“Die hinterhältigen und brutalen Angriffe der Hamas auf Israel verurteilen wir auf das Schärfste und stehen fest an der Seite der Menschen in Israel. Unsere Städtepartnerschaft mit der israelischen Stadt Nahariya ist für mich Herzenssache. Wir stehen in engem Austausch miteinander und sind in Gedanken bei den Angehörigen, die ihre Nächsten verloren haben oder verletzt wurden.”

Es ist zu befürchten, dass dieser Akt sinnloser Gewalt all die Bemühungen besonnener und vernünftiger Menschen auf beiden Seiten für Frieden in der Region um Jahre zurückwerfen wird.

01) VLÖ: Gespräche der Stiftung Verbundenheit in Wien



Hartmut Koschyk und Norbert Kapeller im Gespräch mit der Abgeordneten zum Österreichischen Nationalrat Gudrun Kugler, die eine Kooperation der Stiftung Verbundenheit und des VLÖ sehr befürwortet. Foto: Stiftung Verbundenheit

Nach dem Besuch des **VLÖ-Präsidenten Ing. Norbert Kapeller** im Sommer dieses Jahres in Bayreuth hat der Vorsitzende des Stiftungsrates der Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland, **Hartmut Koschyk**, jetzt Wien besucht, um weitere Schritte zu einer **Vertiefung der Kooperation** beider Organisationen zu besprechen.

Kapeller und Koschyk trafen sich dabei zuerst im Parlament mit der **ÖVP-Vertriebenenensprecherin Mag. Dr. Gudrun Kugler** und der **Bundesobfrau der Deutsch-Untersteirer in Österreich, Ingeborg Mallner, MSc**, um später die Gespräche im „Haus der Heimat“ fortzusetzen, wo sich Koschyk unter anderem ein Bild von den Sanierungsarbeiten in den Räumlichkeiten der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich machen konnte, wo im August dieses Jahres ein Brand ausgebrochen war.

Seite C 50 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

„Wie auch anlässlich unseres jüngsten Volksgruppensymposiums in Kumlau/Komlö in Ungarn breit diskutiert, ist es unser aller Anliegen, dass insbesondere auch die heimatverbliebenen deutschen altösterreichischen Volksgruppen eine nachhaltige Unterstützung erfahren. Die vertiefende Zusammenarbeit mit der Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland stellt für unsere Mitglieder im VLÖ-Vorstand und den vielen Funktionärinnen und Funktionären in den Landsmannschaften einen weiteren Meilenstein im Sinne einer wirksamen und zukunftssträchtigen Arbeit für unsere Gemeinschaft der Heimatvertriebenen und -verbliebenen dar“, ist sich Kapeller sicher.

„Im März 2024 wird eine Delegation des VLÖ die Stiftung Verbundenheit an ihrem Sitz in Bayreuth besuchen, um eine **Vereinbarung über die Zusammenarbeit beider Organisationen** zu unterzeichnen“, so Kapeller abschließend, der sich herzlich bei Hartmut Koschyk für seinen Einsatz und Engagement bedankt.

Lesen Sie hier mehr (incl. Bildmaterial): <https://www.stiftung-verbundenheit.de/de/blog/meldungen/Stiftung-Verbundenheit-VLOE-Kooperation.php>

<https://www.stiftung-verbundenheit.de/de/blog/meldungen/Stiftung-Verbundenheit-VLOE-Kooperation.php>

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 124, 2023

Wien, am 25. Oktober 2023

02) 22. VLÖ-Volksgruppensymposium im südungarischen Komlau

Hohe Auszeichnungen für Dr. Bradean-Ebinger, Dr. Schmidt und Harald Hartl



VLÖ-Vorstandsmitglieder zeichneten Dr. Nelu Bradean-Ebinger mit der Ehrennadel in Gold aus. Im Bild (v.l.n.r.): Kons. Manfred Schuller, Dr. Nelu Bradean-Ebinger, Ing. Norbert Kapeller, Mag. Gerhard Schiestl

Seite C 51 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

„Der VLÖ steht vor einer Zeitenwende“, so **VLÖ-Präsident Ing. Norbert Kapeller** im Zuge der Eröffnung des 22. VLÖ-Volksgruppensymposiums in Komló/Kumlauf in Ungarn, welches dort von 9. bis 12. Oktober 2023 stattfand. Kapeller berichtete dabei über die jüngste Brandkatastrophe in den Räumlichkeiten der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ) im „Haus der Heimat“, der zahlreiche unschätzbare Ausstellungsgegenstände und Archivgüter leider unwiederbringlich zum Opfer fielen. Dieses einschneidende Erlebnis bedingt insbesondere beispielsweise auch gebäudetechnisch einige gravierende Änderungen für das „Haus der Heimat“, welches mittelfristig in ein Kulturzentrum mit einem topmodernen musealen Betrieb übergeführt werden wird.

Bereits in den vergangenen Jahren hatte der VLÖ seine Symposien in verschiedenen Nachfolgestaaten der Donaumonarchie abgehalten, um einerseits die Lebensumstände der dortig heimatverbliebenen deutschen altösterreichischen Volksgruppen zu betrachten, aber auch zu aktuellen Themen die Heimatvertriebenen und Heimatverbliebenen betreffend, offiziell Stellung zu beziehen. So erwartete die Tagungsteilnehmer, die neben Österreich aus verschiedenen europäischen Ländern, darunter auch aus Serbien (**Rudolf Weiss**), aus Slowenien (**Urška Kop** und **Primož Primec**) und aus der Slowakei (**Erika König**) nach Komló/Kumlauf gekommen waren, wiederum ein umfangreiches Tagungsprogramm. Besonders freute es Kapeller, dass **Gesandter Mag. Werner Senfter** vom Außenministerium (BMEIA) ebenfalls mitgereist war. Auf den ersten Programmhöhepunkt konnten sich die Teilnehmer des Symposiums bereits am ersten Tag freuen, als sie der Einladung von **Botschafter Dr. Alexander Grubmayr** (vormals Botschafter in Prag) zu einem Empfang in der österreichischen Residenz in Budapest gerne Folge leisteten.

Auch unsere Landsleute waren, mit **SLÖ-Bundesobmann DDr. Rüdiger Stix** an der Spitze, stark vertreten: so nahmen **SL-OÖ Landesobmann Ing. Peter Ludwig, Dkfm. Hans - Günter Grech**, Obmann des KV der Südmährer mit **Gattin Christa-Gudrun**, das **Ehepaar Dieter und Herta Kutschera** (Bund der Nordböhmen) sowie Medienkoordinator **Mag. Markus Goritschnig** an der Tagung teil. [Hier geht es zum ganzen VLÖ-Bericht \(incl. umfassendes Bildmaterial!\).](#)

<https://drive.google.com/file/d/1K2p19JEAfB-ArAdQj6WIKrB2CazGm1aF/view?pli=1>

[Bitte sehen Sie hier auch ergänzend den Beitrag von H. Diehl mit Erläuterungen zum Temeswarer Wasserschub.](#)

<https://docs.google.com/document/d/1VHEPw4i7o-fpNEe3uGa5jhiSajxeeqke/edit>

03) 75 Jahre Sudetendeutsche Jugend in Österreich (SdJÖ)

Wien, am 10. Oktober 2023

Vor **75 Jahren** fanden sich in zahlreichen Orten Österreichs junge Sudetendeutsche - Mädchen und Burschen, aus der Kriegsgefangenschaft entlassene ehemalige junge Soldaten sudetendeutscher Herkunft - zusammen, um gemeinsam in dieser bitteren Nachkriegszeit zusammenzustehen und zu meistern, was ihnen damals abverlangt wurde. Alle hatten die Kindheit noch in der Heimat und dann die Schrecken der Vertreibung erlebt und die ersten harten Jahre der Nachkriegszeit durchgemacht. Das Erleben in einer Gemeinschaft stand wieder im Vordergrund, Heimabende wurden mit Singen und Volkstänzen sowie Diskussionen usw. abgehalten. Es standen auch Ausflüge, Wanderungen, Schifahren usw. am Programm - all das was man in den letzten Kriegsjahren und danach vermisst hatte.

Seite C 52 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

Im Juni 1948 traf sich in einer baufälligen Baracke in **Salzburg-Lehen** ein Freundeskreis junger Sudetendeutscher, und in kurzer Zeit gelang es eine Gruppe von mehr als 35 Leuten aufzubauen. Es gab u.a. Weihnachtsfeiern, wo auch der damalige **Landeshauptmann Dr. Klaus** anwesend war, Sommertreffen auf der Feste Hohensalzburg und vieles anderes mehr. Als einer der letzten - wenn nicht gar der Letzte - Zeitzeugen möchten wir unseren in Brünn geborenen Kameraden **Arnold Holubetz** erwähnen.

Im Herbst 1948 wurde in **Graz** eine Gruppe gegründet, die sich vor allem mit der Bewahrung des Volksgutes und des Laienspiels befasste. Mehr als 50 Mitglieder wurden erfasst.

Ein Jahr später begann alles in **Oberösterreich**, vor allem in **Linz**, wo die Gruppe nach einiger Zeit 86 Mitglieder umfasste und das Turnen, Laienspiel und Volkstanz pflegte, es gab auch kurzfristig einen Fanfarenzug. 1951 gab es die erste Gruppe in **Wels**, und an weiteren Orten in Oberösterreich gab es mit Unterstützung der örtlichen Gruppen der Landsmannschaften weitere Gründungen. Der Höchststand waren mehr als 20 Gruppen.

1949 wurde die erste Gruppe in **Wien** gegründet, sie umfasste vor allem junge Leute aus dem südmährischen Raum. Innerhalb weniger Jahre konnte die Zahl der Gruppen auf elf erhöht werden, mit weiteren in Niederösterreich und Burgenland. Eine eigene Landesgruppe wurde gegründet.

Wenige Jahre später wurden auch in Tirol (1951) und Kärnten (1953) Jugendgruppen auf die Beine gestellt. [Hier geht es zum ganzen Beitrag, der auch in der „Sudetenpost“ Folge 9/23 erschien.](#)

https://docs.google.com/document/d/1Q_ykdmJ_-JIsG0XbcBfod4WNHWJ8v621/edit?pli=1

Bitte unterstützen Sie unsere Heimatzeitung, indem Sie sie regelmäßig lesen. Ein Abo ist für 38.- € jährlich (Inland, Deutschland und übriges Ausland: 45 €) zu haben, auch Schnupperhefte können unter office@sudeten.at angefordert werden, bitte genaue Adresse angeben!

https://docs.google.com/document/d/1Q_ykdmJ_-JIsG0XbcBfod4WNHWJ8v621/edit

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 117, 2023

Wien, am 09. Oktober 2023

04) SdJ – Jugend für Mitteleuropa

[Hier erfahren Sie zudem etwas über die Geschichte](#) der – zahlenmäßig natürlich viel größeren – **bundesweiten Jugendorganisation** der Sudetendeutschen Landsmannschaft Deutschlands.

<https://sdj-online.de/unsere-historie/>

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 117, 2023

Wien, am 09. Oktober 2023

**01) Detlef Stein Gedächtnisbibliothek zu Osteuropa eröffnet!
Erste öffentlich zugängliche Bibliothek auf dem ehemaligen Stasi-
Gelände in Berlin**

https://aufarbeitungsforums-hug.beehiiv.com/p/bkonewsletter?utm_source=aufarbeitungsforums-hug.beehiiv.com&utm_medium=newsletter&utm_campaign=buko-newsletter

Büko-newsletter

Tausende Bücher, Fachzeitschriften und Materialien hat der vor zwei Jahren verstorbene Vorstand des Bürgerkomitees 15. Januar e.V. und Berliner Verleger Detlef W. Stein zu seinem Thema Osteuropa und Südosteuropa gesammelt. Dank der Witwe und mit Förderung der Bundesstiftung Aufarbeitung macht der Berliner Aufarbeitungsverein Bürgerkomitee 15. Januar diese jetzt für Interessierte öffentlich zugänglich. Wenige Tage nach den Jahrestagen des deutschen Angriffes auf Polen und dem Hitler-Stalin-Pakt, der für den Zweiten Weltkrieg die Voraussetzungen schaffte, wird die Bibliothek jetzt eröffnet.

"Wir sind allen, die es möglich gemacht haben, dass wir jetzt ein Angebot zu diesem aktuellen Themenbereich anbieten können, dankbar. Dies gilt insbesondere Detlef Stein, der schon früh ein Gespür dafür hatte, dass die Region östlich und südlich von Oder und Elbe vermehrt von Wichtigkeit auch für unsere Gegenwart und Zukunft sein wird. Allerdings hat er auf eine friedliche Entwicklung miteinander gehofft und wäre sicher entsetzt, dass der russische Angriff auf die Ukraine derartige Fortschritte gegenwärtig zunichtemacht." so Christian Booß, Beauftragter des Aufarbeitungsvereins Bürgerkomitee 15. Januar e.V.

Vorerst nur nach Anmeldung und Vereinbarung sind die Bücher an einzelnen Tagen vor Ort einsehbar.

Die Bücher sind nach Ländern und Themen vorläufig geordnet und der Verein ist seit einigen Monaten dabei sie bibliographisch zu erschließen. Auch Länderordner mit Zeitungsartikeln und Aufsätzen können teilweise angeboten und eingesehen werden.

Schwerpunkte sind Themen der Politik und Geschichte aus dem ehemaligen Herrschaftsgebiet der Sowjetunion und Ex-Jugoslawien. Auch eine kleine DDR/Ostdeutschland- Handbibliothek kann angeboten werden. Es ist damit die erste öffentlich zugängliche Bibliothek zu diesem Thema auf dem ehemaligen Stasi-Gelände.

„In einer Zeit, wo nolens volens das Interesse an dem Geschehen jenseits der Oder stark gewachsen ist, und zehntausende von Flüchtlingen und Migrantinnen aus diesen Ländern in der Stadt sind, ist es auch und gerade im Interesse der

Seite C 54 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

Aufarbeitung, sich diesem Thema stärker zu widmen.“ So die ehemaligen Vorstände Dr. Christian Booß und Dr. Stefan Wolle, die das Projekt angeschoben haben.

Wir nehmen auch gerne in begrenztem Maße Bücher entgegen, derzeitig vorrangig solche, die sich mit aktuellen Fragen der Ukraine-Krise beschäftigen.

September 18, 2023

**C. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der
Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen**

Seite C 55

- keine Berichte -

01) Zum 100. Geburtstag von Otfried Preußler – sein „wir selbst“-Interview vor 25 Jahren

wir selbst

[Zeitschrift für nationale Identität](#)

□

Zum 100. Geburtstag von Otfried Preußler – sein „wir selbst“-Interview vor 25 Jahren

Verfasst von [lindenbaumverlag 20. Oktober 2023](#)



Zum 100. Geburtstag von Otfried Preußler – sein „wir selbst“-Interview vor 25 Jahren

Die in der Kindheit angesprochenen Geschichten erzählt er zu Ende. Interview zum 75. Geburtstag des Schriftstellers und Kinderbuchautors Otfried Preußler (er verstarb am 18. Februar 2013) in der Zeitschrift wir selbst (Nr. 2/1998)

Herr Prof. Preußler, Ihre Geschichten kennt buchstäblich jedes Kind. Aber Ihre eigene (Lebens-) Geschichte dürfte nicht ganz so bekannt sein. Erzählen Sie sie uns?

Ich bin ein Deutscher aus Böhmen, präzise aus Nordböhmen, bin am 20. Oktober 1923 geboren in der damals noch deutschen Stadt Reichenberg in Böhmen. Aufgewachsen bin ich in einem eher bescheidenen Elternhaus, wenn man von den materiellen Verhältnissen ausgeht. Aber: Es war ein Elternhaus voller Bücher und voller Geschichten.

Mein Vater war Hilfsschullehrer, wie es damals hieß, heute sagt man dazu Sonderschullehrer. Als Volkskundler und als Kunsthistoriker hat er sich eine große Bibliothek von einigen 6000 Bänden geschaffen. Mein erster Satz soll gewesen sein „Dorten oben Bücher“. Mein verstorbener jüngerer Bruder und ich hatten von klein auf unbegrenzten Zugriff auf Vaters Bibliothek, und wir haben regen Gebrauch gemacht davon. Ich glaube, von dort her, von Vaters Bücherei stammt meine Liebe zu Büchern.

Vater hat auch zahlreiche Dichter und Künstler als Freunde gehabt – Hans Watzlik zum Beispiel, den grandiosen Jugendstilillustrator Ernst Kutzer, Robert Hohlbaum – Dichter „zum Anfassen“, die schon frühzeitig den Wunsch in mir erweckt haben, auch einmal Geschichten zu schreiben.

Die Buchwelt, in die ich hineingewachsen bin, war das eine. Das andere waren die lebendig erzählten Geschichten, für die meine Großmutter eine Hauptquelle war, Vaters Mutter. Sie war eine einfache Frau vom Dorf, die in der Nähe der Sprachgrenze aufgewachsen ist. Der Urgroßvater hatte dort eine Fuhrmannsherberge. Und am Abend, wenn die Fuhrleute ausgespannt hatten, sind dann Geschichten erzählt worden. Und wenngleich nicht alle diese Geschichten für ein kleines Mädchen bestimmt waren, hat meine Großmutter eben zugehört und sie sich gemerkt. Als sie dann unsere Großmutter war, hat sie abendlang Geschichten erzählt.

Noch zu meiner Kinderzeit ist auf den Dörfern im Isergebirge sehr viel erzählt worden. Auch mein Vater ist immer wieder losgezogen, um solche Geschichten zu sammeln und aufzuschreiben. Da hab ich ihn ein paarmal begleiten dürfen. Für mich waren das Ausflüge in eine Zauberwelt. Erzählt wurde am Abend in den Baudenstuben oder in einer Bergwirtschaft beim Schein der Petroleumlampe. Da konnte man schon leibhaftig an all die Dinge glauben, von denen die Rede war. Wenn der Nachtjäger übers Dach hinweggefahren ist oder wenn der Wassermann an der Iserbrücke geplätschert hat, dann waren das Realitäten für uns. Der Vater hat die Geschichten immer aufgeschrieben – manchmal hat er auch darauf vergessen, weil er so fasziniert zugehört hat. Die Ausbeute seiner Sammeltätigkeit ist dann nach dem Krieg in alle Winde verstreut worden, sprich: auf die Straße geworfen und zum Altpapier gegangen, naja. Vielleicht hat es meinen Vater getröstet, daß ich von damals her viele Stoffe, viele Gestalten in meine eigene Erzählertätigkeit herübergenommen habe, so ganz verloren sind jene Geschichten also nicht.

Die Sudetendeutschen waren nach dem Ersten Weltkrieg gegen ihren erklärten Willen der neugegründeten Tschechoslowakei einverleibt worden. Wie haben Sie in Ihrer Kindheit das Verhältnis zwischen Deutschen und Tschechen erlebt?

Reichenberg war eine deutsche Stadt, und so habe ich, außer im Tschechischunterricht, als kleiner Junge kaum ein tschechisches Wort gehört. Aber an jeder Haltestelle der Straßenbahn, da stand oben „Zastávka“ und darunter stand „Haltestelle“. Und über jedem Amt und jeder öffentlichen Einrichtung stand der tschechische Name oben und der deutsche

Seite C 58 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

stand unten. Selbst auf jedem Gasthausschild stand oben „Hostinec“ und darunter „Gasthaus“, was entsprechend auch für die Straßennamen und Wegweiser galt. Wir Deutschen mußten uns in den böhmischen Ländern als Staatsbürger dritter Klasse fühlen, obgleich statistisch auf jeweils zwei Tschechen ein Deutscher kam. Ganz gezielt wurden in die ursprünglich deutschen Gebiete tschechische Staatsbeamte versetzt, hauptsächlich bei der Post, bei der Bahn, im Forstwesen, bei der Polizei. Im Sinne dieser konsequent betriebenen Bevölkerungspolitik wurden mit Vorliebe kinderreiche tschechische Familien in die deutschen Siedlungsgebiete verpflanzt; und von einem bestimmten, sehr kleinen Bestand an hatten sie dann Anspruch auf eigene Schulklassen, bald schon auf ganze Schulen mit tschechischer Unterrichtssprache. Umgekehrt ist meine Mutter, die an einer Bürgerschule Deutsch und Geschichte unterrichtete, gegen Ende der zwanziger Jahre im Verlauf der Reduzierung des deutschen Schulwesens „abgebaut“ worden. All das führte nicht dazu, daß wir uns jener Regierung in Prag übermäßig verbunden fühlten, die uns dergleichen zugemutet hat.

Ich selbst bin in der Jungturnerschaft aufgewachsen. Die Turnvereine bildeten bei uns, wie übrigens auch bei den Tschechen, einen wichtigen außerschulischen Erziehungsfaktor. Wir waren noch sehr stark hündisch eingefärbt; das Bekenntnis zum Deutschtum, wie man es damals nannte, gehörte maßgeblich mit dazu.

Das Münchner Abkommen vom September 1938, das den Anschluß des Sudetenlandes an das Deutsche Reich regelte, empfanden Sie demnach als Befreiung?

Ja, natürlich. Die Engländer hatten im Sommer 1938 einen Lord Runciman (bei uns Kindern hieß er Runzelmann) nach Böhmen geschickt, der dort die Verhältnisse erkunden sollte; er ist auch ganz eindeutig zu der Auffassung gekommen, da hilft eigentlich nur eine klare Trennung. Und als die Sache sich nach dem Anschluß Österreichs immer weiter zugespitzt hatte – schau Sie, wir hatten ja Ausnahmezustand, wir lebten unter Belagerungszustand – war es für unsere jungen Männer, die nicht sehr viel älter waren als ich, eine schwierige Sache, als sie plötzlich zur tschechoslowakischen Armee eingezogen wurden – mit der ziemlich großen Wahrscheinlichkeit, auf Deutsche schießen zu müssen. Da haben wir schon alle sehr aufgeatmet, als es, nicht ohne tatkräftige Mitwirkung von Hitlers Staatssekretär Ernst Freiherr von Weizsäcker, im Frühherbst 38 zum Münchner Abkommen gekommen war und das Sudetenland von den tschechischen Gebieten Böhmens klar getrennt wurde.

Und im Übrigen: Wäre in der damaligen Situation Deutschland kommunistisch gewesen und Thälmann hätte uns als Reichskanzler die Befreiung von der tschechischen Vorherrschaft versprochen, dann wären wir vermutlich alle für Thälmann gewesen – so wie wir dann halt für Hitler waren.

Im März 1939 wurde das Protektorat Böhmen und Mähren errichtet...

Ich erinnere mich deutlich, wie damals im Freundeskreis der Eltern ein großes Erschrecken um sich griff, verbunden mit dem Stoßseufzer „Endlich sind wir die Tschechen losgewesen – und jetzt haben wir sie wieder am Hals!“

... und dann kam der Zweite Weltkrieg.

Zwei Tage nach der Matura 1942 bin ich Soldat geworden. Und im Spätsommer 1944 geriet ich als noch minderjähriger Leutnant und Kompanieführer bei dem Desaster in Bessarabien in sowjetische Kriegsgefangenschaft. Es war eine schreckliche Katastrophe, wohl

Seite C 59 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

schlimmer als die von Stalingrad, es sind einige hunderttausend Soldaten dort umgekommen. Nach wochenlangem Transport im überfüllten Viehwaggon landete ich mit einer schweren Hungerdystrophie im Lazarett des Kriegsgefangenenlagers Jelabuga, weit hinten in der tatarischen Republik. Mein Leben verdanke ich einer jüdischen Ärztin, die sich rührend um die kranken Gefangenen angenommen hat. Dort schon, in den endlos langen Nächten im Kriegsgefangenenlager Jelabuga und später in Kasan, hab ich angefangen, Geschichten zu erzählen. Die einen haben Kochrezepte kolportiert, die anderen haben sich auf Gedichte besonnen oder von ihren Reisen berichtet, und Preußler hat eben Geschichten erzählt. Insgesamt fünf Jahre bin ich in Gefangenschaft geblieben, bis 1949. Das war eine überaus harte Zeit. Vorsichtig geschätzt, haben vierzig Prozent meiner Mitgefangenen sie nicht überlebt.

Wußten Sie damals eigentlich, daß Ihre Angehörigen ihre Heimat hatten verlassen müssen?

Im Herbst 1945 hatte uns ein sowjetischer Polit-Instrukteur von den Potsdamer Beschlüssen Kenntnis gegeben – auch von der, wie er sagte, humanen Aussiedlung der Deutschen aus Osteuropa und den böhmischen Ländern. In Wirklichkeit war es keine Aussiedlung, es war eine brutale Vertreibung im Vollzug kollektiver Rache. Meine Braut, ihre Mutter und ihre Geschwister wurden in den ersten Junitagen des Jahres 1945 einfach zum Bahnhof getrieben, auf offene Kohlewagen verladen, jenseits der Grenze hinaus geworfen und ihrem Schicksal überlassen.

Mein Vater war aufgrund einer Verwechslung von tschechischen „Revolutionsgardisten“ verhaftet und schwer mißhandelt worden. Der Schwiegervater befand sich in tschechischer Kriegsgefangenschaft. Meine Mutter mit der Großmutter wurden aus dem Haus gejagt, vorübergehend in einem sogenannten Lager untergebracht und dann erst ein Jahr später in einen Transport gesteckt, der sie nach Hessen brachte.

Es war bemerkenswert, mit was für einer Akribie man versucht hat, die gewachsenen Nachbarschaften zu zerstören. Wenn ich mir überlege, wohin allein Transporte aus Reichenberg gegangen sind! Man hat uns über das gesamte restliche Deutschland verstreut. Ich bin sicher, daß Herr Stalin im Verein mit seinen tschechischen und polnischen Helfershelfern sich der Hoffnung hingegeben hatte, er schüfe mit diesen Maßnahmen in Deutschland ein revolutionäres Potential. Seine Rechnung ist glücklicherweise nicht aufgegangen – denken Sie nur an den bereits Anfang der fünfziger Jahre feierlich proklamierten Verzicht der Vertriebenen auf Rache und Gewalt.

Meine Familie kam mit den üblichen zwanzig Kilo Gepäck pro Kopf, die man mitnehmen durfte, im Westen an. Doch selbst diese spärliche Habe war mehrfach unnachtsichtig gefilzt worden. So ist es meiner Mutter nicht gelungen, eine einzige Fotografie von mir durchzubringen: von ihrem Sohn, den sie für tot gehalten hat. Ich hab aus meiner Kinderzeit keine Bilder. Erst ein jüdischer Schulfreund, der 1938 mit seinen Eltern emigriert ist und jetzt in England lebt, hat mir einige alte Aufnahmen geschickt.

Nur durch eine Verkettung unwahrscheinlicher Fügungen habe ich wieder Verbindung mit meiner Braut bekommen. Mit der letzten Postkarte, die ich im Lager erhielt, erfuhr ich, daß sie aus dem sächsischen Erzgebirge nach Stephanskirchen in Oberbayern gegangen war, und so habe ich mich hierher entlassen lassen. Unser erstes Ziel war es, zu heiraten. Ich weiß noch, wie im Aufgebot von der Kanzel herab verkündet wurde, das Flüchtlingsmädchen Annelies Kind und der Spätheimkehrer Otfried Preußler gedächten in den heiligen Stand der Ehe zu treten. Das war genau die Beschreibung unseres damaligen

Seite C 60 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

Status. Wir hatten nichts, wir waren nichts, aber wir waren beisammen und wir hatten den Willen und die Hoffnung, eine Familie zu gründen, uns ein menschenwürdiges Leben aufzubauen.

Was Ihnen ja in der Tat gelungen ist.

No ja, als kaufmännischer Angestellter hätte ich zuerst einmal einen Betrieb fast auf den Hund gebracht, weil ich mich dazu nicht eigne. Ich hab dann, nachdem mein Vater, den die Tschechen eingesperrt hatten, auch hierher gekommen war, ein rasches Lehrstudium absolviert und hatte das Glück, daß ich anschließend in Rosenheim meine erste Anstellung bekam. Ich hatte eigentlich vorgehabt, Hochschullehrer in Prag zu werden, aber da führte nun kein Weg mehr hin. In der Schule hab ich dann mein Publikum gefunden. Ich hatte damals 52 Kinder in meiner Schulklasse, und da hat mir mein damaliger Rektor ein paar Ratschläge mitgegeben für den Unterricht: Wenn die Bande laut wird, dann werden'S um Himmels willen net auch laut, sondern fangen'S an, ganz staad eine Geschichte zu erzählen! Tatsächlich, das war eine herrliche Möglichkeit. Da hab ich gemerkt, daß Kinder Geschichten, wie ich sie erzähle, mögen, daß sie sie offensichtlich auch brauchen. So kam eins zum andern. Den „Kleinen Wassermann“, mein erstes Kinderbuch, hab ich buchstäblich mit meinen Schulkindern zusammenfabuliert...

... und damit gleichzeitig auf eine wichtige Sagengestalt des deutsch- slawischen Grenzgebiets zurückgegriffen.

Ich steckte und stecke voller Geschichten, die sich alle in meiner Kindheit angesponnen haben: eine Tatsache, die mir eigentlich erst im Laufe meines Schriftstellerlebens bewußt geworden ist.

Mit der „Kleinen Hexe“ und ihren Geschichten ist es nicht viel anders als mit dem „Kleinen Wassermann“. Das „Kleine Gespenst“ geht unmittelbar auf eine Geschichte meiner Großmutter zurück, die zu unserem großen Vergnügen erzählt hat, wie der General Torstenson bei der Belagerung eines böhmischen Schlosses einen fürchterlichen Schrecken gekriegt hat und wie er im Hemd, zähneklappernd, vor dem Bett gekniet ist, als die weiße Frau plötzlich vor ihm stand.

Ich habe bewußt gerne immer wieder Familiennamen, Flurnamen, Ortsnamen aus meiner Kinderheimat in meine Geschichten hereingenommen. Die Hutzelmänner im Siebengebelwald tragen alle für unsere nordböhmische Gegend bezeichnende Namen. Selbst der Name Hörbe ist ein bei uns geläufiger Familienname gewesen.

Ich werde auch manchmal gefragt, wie mein Räuber zum Namen Hotzenplotz gekommen ist. In einem normalen Kasperltheater, wie wir es als Kinder gespielt haben, ist der Räuber einfach nur der Räuber. Aber wenn man eine Geschichte schreibt, ist es zweckmäßig, ihn mit einem Namen zu versehen, und ich hab keinen gefunden. Da hab ich mir lange Listen mit in Frage kommenden Namen aufgeschrieben, und plötzlich war der Name Hotzenplotz da. Wir haben im mährischen Schlesien ein Fließchen und eine Stadt Hotzenplotz. Der Name war mir in der Schule drollig vorgekommen – und paßte er nicht wie der Räuberhut auf den Räuberschädel? Auch damit habe ich ein Stück Namenstradition mit in meine Geschichte herübergenommen, wobei mir die ehemaligen Hotzenplotzer zunächst gar nicht besonders grün waren. Ich hab ihnen geantwortet: Leute meint ihr, der Name Hotzenplotz wäre jemals in Japan bekannt geworden, wenn ich ihn nicht verwendet hätte? Das hat sie überzeugt.

Nach vielen Jahren habe ich's dann unternommen, der Liebe zu meiner Kinderheimat in dem Roman „Die Flucht nach Ägypten – königlich-böhmischer Teil“ Ausdruck zu geben. Bekanntlich hat damals, in jenen heiligen Zeiten, der Weg von Bethlehem nach Ägypten durchs Königreich Böhmen geführt. Und demzufolge hat auch die heilige Familie seinerzeit, auf der Flucht vor dem König Herodes, bei uns in Nordböhmen durchkommen müssen. Zusammen mit meiner Frau habe ich den Reiseweg vor Ort erkundet. Er führte an Reichenberg leider vorbei, was mir manche Reichenberger ein bisschen übelnehmen. Aber was will man dagegen machen, es war eben so. Für mich, der ich jahrzehntelang für Kinder geschrieben hatte, war es ein Heidenspaß, jetzt mal seitenlange Sätze niederzuschreiben, in verschachtelter k.k. böhmischer Amtssprache. Dieser Roman enthält viel Persönliches, auch manches aus unserer Familiengeschichte. Er spielt um die Jahrhundertwende, zu Zeiten des k.u.k. Kaisers Franz Josef von Österreich-Ungarn, der bekanntlich auch König der k.k. böhmischen Länder gewesen ist. Im übrigen habe ich in der „Flucht“ versucht, das gutnachbarliche Zusammenleben von Deutschen und Tschechen in Nordböhmen zu schildern, die ja nicht immer miteinander verfeindet gewesen sind, weiß Gott nicht. Erst nach 1848 sind auf beiden Seiten die nationalistischen Ideen ins Unkraut geschossen, die dann letzten Endes zu erbitterter Feindschaft zwischen den Nachbarn geführt haben. Und zur Vertreibung der Sudetendeutschen. Dabei halte ich es für kein schlechtes Omen, daß „Die Flucht nach Ägypten“ vor zwei Jahren endlich auch auf tschechisch erscheinen konnte.

Weihnachtskrippen haben in unserer Kinderzeit eine große Rolle gespielt – „Der Engel mit der Pudelmütze“ ist ein Kinderbuch mit Weihnachtsgeschichten aus Nordböhmen. Auch „Herr Klingsor konnte ein bißchen zaubern“ spielt expressis verbis in Reichenberg, an der Rudolfschule, die heute noch unter dem Namen Rudolfka in Reichenberg existiert, das heute Liberec heißt und auch Liberec ist. Liberec hat mit dem alten Reichenberg ein paar Häuser gemein, Steine. Aber was unser Reichenberg ausgemacht hat, das lebt nur noch in unserer Erinnerung weiter. Von dieser Erinnerung möchte ich ganz bewußt ein bißchen Zeugnis geben.

Wenn auch nicht in erster Linie. Das erste und wichtigste sind die Geschichten, die ich erzähle und mit denen ich weiter keine Absicht verfolge als meinem verehrten Publikum Spaß zu machen. Ich bin zwanzig Jahre lang Schulmeister gewesen – ich lege Wert auf diese Bezeichnung – und habe mit Bestürzung festgestellt, wie die Kinderliteratur eines Tages wieder einmal den Regeln der Didaktik unterworfen wurde, wie jedes Buch plötzlich einen möglichst gesellschaftspolitischen Sinn haben sollte. Ich fabriziere absolut keine Heile-Welt-Literatur, aber ich bin der Meinung, Kinder leben heute in einer derart verschulerten Welt, daß man sie damit verschonen sollte, auch noch die Kinderliteratur als verlängerten Arm der Schule zu mißbrauchen. Und noch eins! Kinder sind geborene Optimisten. Darf man ihnen in der Startphase des Lebens mutwillig „den Hacks legen“, wie man in Bayern sagt? Darf man ihnen unentwegt vor Augen führen, wie abgrundtief verworfen die Menschheit ist, wie miserabel die Welt? Das halte ich schlichtweg für ein Verbrechen. Es ist Mode geworden, Kindern die ungelösten Probleme der Erwachsenen aufzubürden. Was ist damit geholfen, wenn man ihnen, zum Beispiel, die Schrecknisse der Atombombe an die Wand malt, die Gefahren der Überbevölkerung? Sehr viel wichtiger erscheint es mir, sie auf einem Gebiet zu aktivieren, das häufig zu kurz kommt: auf dem Gebiet der Phantasie, der kreativen Phantasie. Was wissen wir denn, was in 35, in 40 Jahren sein wird, wenn die Kinder von heute dann die Erwachsenen sind, von denen die Geschehnisse der Welt bestimmt werden? Ob dann die Atomenergie noch die große Rolle spielt? Ich weiß es nicht, vielleicht sind es ganz andere Probleme und Bedrohungen. Und wenn unsere Kinder dann in der Lage sind, ihre Probleme mit kreativer Phantasie anzugehen, dann sind sie mit Sicherheit in keiner ganz ausweglosen Situation.

Seite C 62 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

Ich werd's ja hier nicht mehr erleben. Aber etwas erlebe ich, und das freut mich schon sehr, daß nämlich meine Bücher, so schlicht sie sein mögen, große Wirkung haben. Die Kinder lernen beispielsweise, mit Sprache umzugehen – ich bin nicht der Meinung, daß man ihren Slang kopieren soll. Sondern ich schreibe ein bewußt klares und reines Deutsch und bin froh, wenn meine Übersetzer, die die Bücher in Fremdsprachen übertragen, dies auch für ihre Sprache übernehmen.

Eine besonders enge Verbindung haben Sie ja mit dem Tschechischen, allgemein mit dem Slawischen.

Krabat zum Beispiel ist eine Geschichte, die auf eine sorbische Volkssage zurückgeht. Und in dem Buch „Die Abenteuer des starken Wanja“ habe ich Gestalten, Namen und Motive der überlieferten russischen und ukrainischen Volksliteratur verwendet, ebenso wie in dem Bühnenstück „Der Goldene Brunnen“.

Und dann ist da natürlich noch der Kater Mikesch. Ich glaube, es war 1952, da kam eine große Kiste mit tschechischen Kinderbüchern, der Jahresproduktion des Prager Kinderbuchverlags, nach München in die Internationale Jugendbibliothek. Kein Mensch wußte irgendwas damit anzufangen, da hab ich mich erboten, die Bücher für die Bibliothek zu lektorieren, also durchzulesen. Darunter war der Kater Mikesch von Josef Lada. Der „Kocour Mikes“ hat mir sehr, sehr gut gefallen, weil das ein lustiges Buch voll kindlicher Phantasie ist. Daraufhin hat der Schweizer Verlag Sauerländer angefragt, ob ich es nicht übersetzen möchte. Ich habe mit der Arbeit begonnen – und mußte zu meiner Bestürzung feststellen, daß es mit einer wörtlichen Übersetzung hier nicht getan war. Ich mußte mir neue tschechische Namen einfallen lassen, leicht lesbar für deutsche Kinder! Ich mußte bei zahlreichen Wortspielen versuchen, eine adäquate Form im Deutschen zu finden. Schließlich galt es auch, böhmische Eigenarten „aus dem Text heraus“ zu erklären. An dieser Übertragung habe ich lang gesessen – um dabei etwas zu erfahren, was ich nie für möglich gehalten hätte: daß wir böhmischen Deutschen und unsere tschechischen Nachbarn uns sehr viel näher sind als zum Beispiel den Ostfriesen. Da sind sehr viele Dinge, die einfach auf beiden Seiten sehr, sehr ähnlich waren. Ich hab mit dem Kater Mikesch, dessen deutsche Fassung dann den Deutschen Kinderbuchpreis bekommen hat, der tschechischen Kinderliteratur nach dem Zweiten Weltkrieg den Weg freigemacht nach Westen. Der Mikesch ist, bis nach Japan hin, in zahlreichen westlichen Varianten erschienen, auf der Grundlage meiner Version. Von da an interessierte man sich im Westen für die tschechische Kinderliteratur, die ja einiges zu bieten hatte. Und das rechne ich mir schon als einen kleinen Beitrag zur Völkerverständigung an.

Wie ist Ihr Verhältnis zu den Tschechen heute ?

Gibt es die Tschechen? Es gibt sie so wenig wie die Deutschen. Ich habe Dutzende von tschechischen Freunden, mit denen ich mich verstehe, mit denen ich in manchen Dingen auch nicht gleicher Meinung bin. Sie hatten wie ich gehofft, daß nach der Staatspleite – denn es war keine Revolution, es war wie in der ehemaligen DDR ein Staatsbankrott, der dazu geführt hat, daß die sozialistische Herrschaft in sich zusammengebrochen ist, jedenfalls äußerlich –, daß nun alles sich endlich in einer vernünftigen Weise regeln würde, wie es unter Nachbarn wichtig wäre. Auf der einen Seite gab es die Entschuldigungsrede von Vaclav Havel, auf der anderen Seite gab es sehr viel guten Willen bei den Sudetendeutschen. Doch dann sind auf beiden Seiten verhängnisvolle Fehler gemacht worden: Von unserer Seite kam plötzlich die Frage der materiellen Wiedergutmachung auf den Tisch anstatt nur eine moralische Wiedergutmachung zu verlangen. Hinzu kam das absolute Unverständnis der „Reichsdeutschen“ für unsere Situation, denken Sie an die Ignoranz eines Herrn Kinkel. Und auf der anderen Seite erfolgte die Weigerung, sich von

Seite C 63 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

den Beneš-Dekreten zu distanzieren. Jener Unhold Beneš, dessen blutige Vertreibungsdekrete von 1945 drüben immer noch geltendes Recht sind, ebenso wie die von ihm erlassene Amnestie für alle an Sudetendeutschen begangenen Verbrechen: jener Herr Beneš erfreut sich in der Tschechei neuerdings – nicht zuletzt als Namenspatron von Straßen, Plätzen und Brücken – einer Renaissance, wie ich sie niemals für möglich gehalten hätte. Meine tschechischen Freunde sagen, ihr Volk gehe moralisch vor die Hunde, wenn es an dieser Einstellung festhalte. Da mag was dran sein.

Wir waren seit 1965 viele Male in Reichenberg zu Besuch. Das einstige Reichenberg ist für uns eine fremde Stadt geworden, eine Stadt voller fremder Menschen. Ich habe zuvor nie gewußt, wie sehr der Begriff Heimat auch mit den Menschen zu tun hat, gerade mit ihnen.

Bei einem dieser Besuche hatte ich mein Elternhaus fotografiert (Ironie der Geschichte: Gerade als sie die letzte Hypothek abbezahlt hatten, waren meine Eltern daraus vertrieben worden), – da merkte ich, daß man aufmerksam geworden war auf mich. Ich sagte auf tschechisch: Keine Sorge, ich mache nur ein paar Erinnerungsfotos, wir haben mal hier gewohnt. Dann hat man uns reingebeten auf einen Kaffee. Es war ein älteres Ehepaar. Den Kaffee haben wir aus dem Geschirr meiner Eltern getrunken. An den Wänden hingen Bilder, die mein Vater von seinen Malerfreunden geschenkt bekommen hatte, und es stand unser Klavier noch da. Wissen Sie, das war schon gespenstisch. Die guten Leute hatten offensichtlich kein so ganz großartiges Gewissen und haben uns dann noch erklärt, daß sie für 40.000 Kronen, das war damals ein Pappenstiel, das Haus mit allem Drum und Dran vom tschechoslowakischen Staat gekauft haben. Meine Frau hat das einzig Richtige getan, sie hat Bilder gezeigt von Haidholzen, wo wir jetzt wohnen. Wir sind in Frieden auseinandergegangen, und ich hab mich gewundert, wie kalt mich die ganze Geschichte gelassen hat... Wir sind mit einer merkwürdigen Distanziertheit mit der Sache umgegangen, anders hätten wir es gar nicht schaffen können.

Zusammenfassend möchte ich sagen: Meine Frau und ich, wir stammen beide aus Reichenberg in Böhmen, aus einer Stadt, die es heute so, wie sie uns lieb und teuer gewesen ist, nicht mehr gibt. Zu Hause sind wir nun hier in Haidholzen, am Rübezahweg. Nicht umsonst hab ich mein Rübezahlbuch, das vor ein paar Jahren erschienen ist, mit der Geschichte vom Haus am Rübezahweg enden lassen.

Was das einstige Reichenberg vom heutigen Liberec unterscheidet, lebt nur noch im Gedächtnis unserer Generation weiter. Wie tröstlich, daß es mir als Geschichtenerzähler möglich ist, von der Stadt und der Landschaft unserer deutschen Kindheit in Böhmen dann und wann Zeugnis zu geben.

Herr Prof. Preußler, ich danke Ihnen.

Hier finden Sie die offizielle Webseite von Otfried Preußler – Geschichtenerzähler, Schulmeister und Kinderbuchautor mit vielen Informationen zu seinem Leben und Werk.

<https://www.preussler.de/>

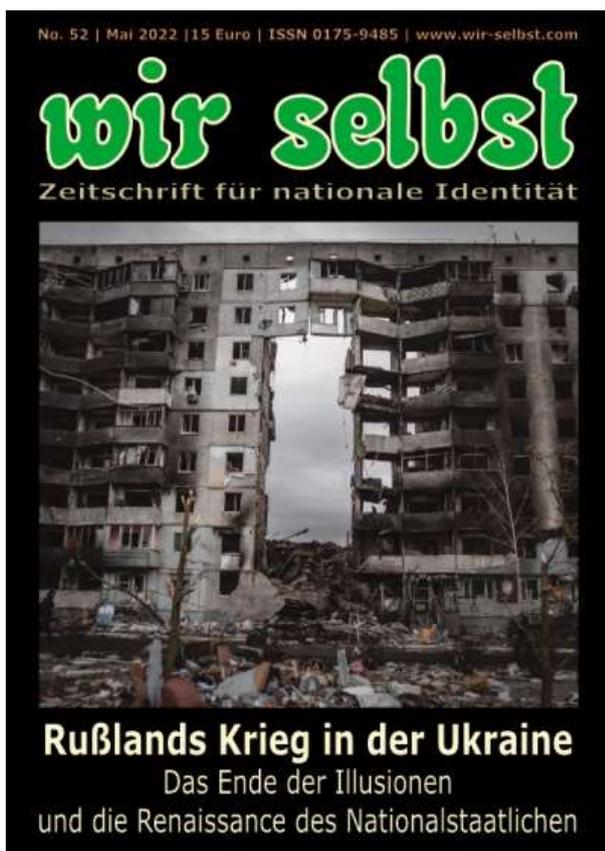


Nachfolgend finden Sie die aktuelle Druckausgabe der Zeitschrift wir selbst:

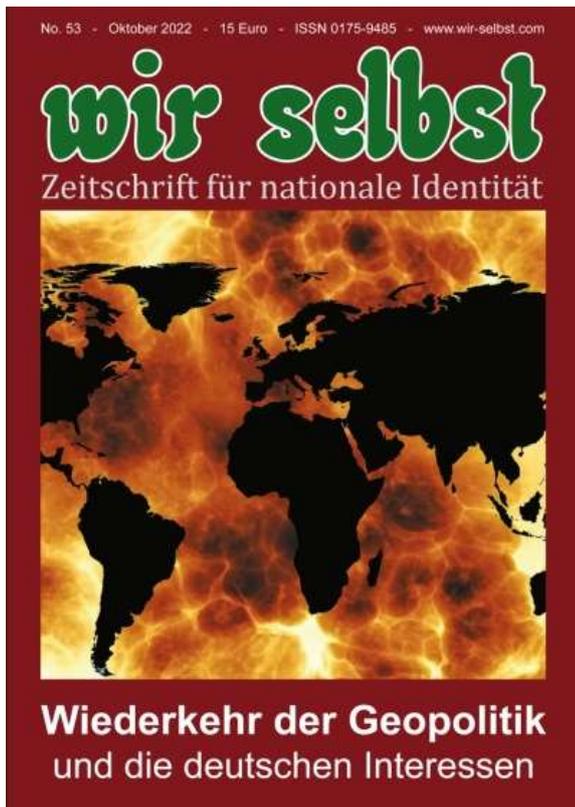


[Hier kann man die Ausgabe Nr. 54 / 1-2023 bestellen](#)

Die beiden Druckausgaben des Jahres 2022 unserer Zeitschrift sind auch noch erhältlich:



[Druckausgabe der Zeitschrift wir selbst Nr. 52, Mai 2022, die Sie hier bestellen können.](#)



[Druckausgabe der Zeitschrift wir selbst, Nr. 53, Oktober 2022. Hier kann man bestellen!](https://lindenbaum-verlag.de/produkt/wir-selbst-zeitschrift-fuer-nationale-identitaet-nr-53-2-2022/)

<https://lindenbaum-verlag.de/produkt/wir-selbst-zeitschrift-fuer-nationale-identitaet-nr-53-2-2022/>

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 123, 2023

Wien, am 24. Oktober 2023

02) (Alt-)Österreichische Nobelpreisträger und Preisträger mit Österreich-Bezug

Ein Jahr nach dem Quantenphysiker Anton ZEILINGER erhielt am 3. Okt. 2023 wieder ein Österreicher den Physiknobelpreis - für Untersuchungen im Bereich Elektrodynamik: der Ungarndeutsche bzw. österr.-ungar. Staatsbürger **Ferenc KRAUSZ** (gemeinsam mit Pierre AGOSTINI, Univ. Marseille/Frankr., und Anne L'HUILLIER, Univ. Lund, Schweden).

KRAUSZ wurde am 17. Mai 1962 in **MOOR/MOR** im Kreis Fejer im Komitat Fejer, einem **bedeutenden Zentrum** der **ungarndeutschen Minderheit**, geboren und studierte von 1981 – 1985 Theoret. Physik an der Eötvös-Lorand- Univ. und Elektrotechnik an der Techn. Univ. in BUDAPEST. Danach promovierte er in Laserphysik an der TU WIEN (1991). Seine Habilitation erfolgte 1993 an der TU WIEN, wo er von 1996 – 1998 ao. Univ.-Prof. für Elektrotechnik war (von 1999 – 2004 o. Prof.). Seit 2004 ist er Direktor am Max-Planck-Institut für Quantenoptik am Hochschul- und Forschungszentrum GARCHING sowie Inhaber des Lehrstuhls für Experimentalphysik an der Ludwig-Maximilians-Univ. in MÜNCHEN.

Mag. Ludiwg Niestelberger

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 118, 2023

Wien, am 12. Oktober 2023

03) Kudlich-Gedenken in Lobenstein

Sehr gut besucht war die Gedenkfeier zum 200. Geburtstag unseres Landsmannes, des „Bauernbefreiers“ [Hans Kudlich](https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Kudlich), am 24. September in dessen Geburtsort **Lobenstein / Úvalno**.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Kudlich_\(Politiker,_1823\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Kudlich_(Politiker,_1823))

Von Wien kam ein voll besetzter Autobus im Zuge einer ÖLM-Reise unter **Lm. Schachinger** in das ehemalige Österr.-Schlesien (heute: Mähr.-Schlesischer Kreis), um diesem bedeutsamen Ereignis beizuwohnen. Am Samstagabend erfolgte eine Gedenkfeier im Haus der Kultur der Gemeinde mit Grußworten, Festansprache und Blasmusik als Rahmenprogramm. Am Sonntagvormittag wurde an der Hans Kudlich-Warte auf dem Wachberg bei Lobenstein eine **neue Kudlich-Büste** enthüllt und im Mausoleum der Warte Kränze niedergelegt.



Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 116, 2023

Wien, am 09 Oktober 2023